

Der syntaktische Gebrauch der Präpositionen fram, under, ofer, þurh in der angelsächsischen Poesie.

I. Teil. fram, under.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

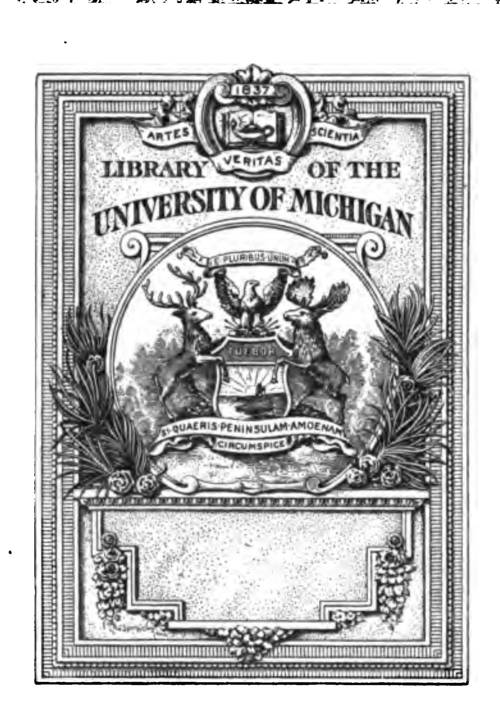
der hohen philosophischen Fakultät
der Kgl. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

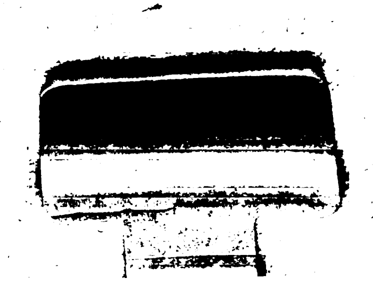
vorgelegt von

Franz Wullen

aus Groß-Reken in Westfalen.

Kiel 1908.
Druck von Carl Ehlers.


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE





Der syntaktische Gebrauch der Präpositionen fram, under, ofer, þurh in der angelsächsischen Poesie.*)

I. Teil. fram, under.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der hohen philosophischen Fakultät
der Kgl. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

vorgelegt von

Franz Wullen

aus Groß-Reken in Westfalen.

---

*) Mit Genehmigung der hohen philosophischen Fakultät erscheint nur der erste Teil (fram und under) als Dissertation, der zweite Teil wird später in der Anglia veröffentlicht werden.

Zum Druck genehmigt:

Dr. Holthausen,
z. Zt. Dekan.

Kiel, den 30. August 1908.

Meinen lieben Eltern.



Einleitung.

Wie wichtig nicht nur für die Sprache, sondern auch für die ganze Anschauungsweise eines Volkes der Gebrauch der Präpositionen ist, erhellt schon aus dem Werke Graff's über die ahd. Präpositionen vom Jahre 1824. Doch erst lange nachher ist dieses Gebiet in den verschiedenen germ. Sprachen in Einzel-Untersuchungen mehr oder weniger eingehend erörtert worden. Eine der Graff'schen entsprechende, umfassende Bearbeitung ist jedoch in keiner andern germ. Sprache vorhanden. Für das got. hat Naber erst den Anfang gemacht; Reimann hat die altniederd. Präpositionen behandelt und Aug. Gebhardt Beiträge zur Bedeutungslehre der altwestnordischen geliefert. Die große Bedeutung der Präpositionen und ihrer Konstruktion für die Beurteilung der Anschauungsweise, ihre enge Verbindung mit derselben, besonders bei Raumverhältnissen, zeigt deutlich der Aufsatz von Sievers im 12. Bande von Paul & Braune's Beiträgen „Altnordisches im Beowulf", sowie die hieran sich anschließenden Arbeiten von Borrmann, Steitmann und Wiessner (cf. Litteratur). Im ags., von welchem Sievers a. a. O. ausgeht, haben wir für die Prosa eine eingehende Untersuchung von Wülfing. Die Behandlung, welche den Präpositionen in den Grammatiken zu teil wird, kann natürlich keine erschöpfende sein und in den Abhandlungen über einzelne Werke finden sie meist verhältnismäßig geringe Beachtung. Grein sagt zwar in der Einleitung zu seinem Sprachschatz der angelsächsischen Dichter: „Namentlich aber habe ich bei den bisher in den ags. Lexicis allzu stiefmütterlich behandelten Präpositionen absolute Vollständigkeit in der Angabe der Stellen erstrebt" und die Präpositionen der ags. Poesie sind eben von ihm noch am sorg-

fältigsten behandelt worden, obgleich er die versprochene Vollständigkeit nicht erreicht. Daher habe ich auf die Anregung des Herrn Prof. Holthausen und nach dem Vorgange von Dusenschön und Albers die Präpositionen f r a m, u n d e r o f e r, þ u r h, soweit sie in der a g s. Poesie vorkommen, näher untersucht. Zu einer erschöpfenden Bearbeitung würde ein eingehender Vergleich derselben untereinander und mit verwandten, sowohl derselben als auch der andern germ. Sprachen gehören. Doch würde dieses weit über den Rahmen der vorliegenden Arbeit hinausgehen, deren Ziel es ist, unter Anführung sämtlicher Belegstellen aus der a g s. Poesie eine Vorarbeit zu liefern zu einer umfassenden gründlichen Behandlung aller a g s. Präpositionen. Immerhin habe ich die Prosa und die übrigen germ. Sprachen insoweit berücksichtigt, als Parallel-Stellen gelegentlich angeführt wurden. Die Einteilung der Arbeit in §§ bot mir die Möglichkeit, mich des einfachen Hinweises zu bedienen, um einmal die oben erwähnten Vergleiche anzudeuten, dann auch, um zu zeigen, daß bei der Schwierigkeit einer allseitig befriedigenden Gruppierung der einzelnen Fälle, dieses oder jenes Beispiel sich mit dem einen oder andern oder allen Beispielen einer andern Gruppe mehr oder weniger nahe berührt und deshalb auch an anderer Stelle hätte untergebracht werden können.

Litteratur.

I. Texte.

Wülker-Grein-Assmann: Bibliothek der ags. Poesie, 3 Bd. Kassel 1883—88 u. Leipzig 1894—98.
Behaghel: Heliand und Genesis, Halle 1903.
Cook: Cynewulf's Crist, Boston 1900.
„ Judith, Boston 1889.
Cramer: Christi Höllenfahrt Anglia 19, 137 ff.
Holthausen: Beowulf, I. u. II., Heidelberg 1905.
„ Elene, Heidelberg 1905.
„ Die allitterierende Vorrede zur altenglischen Übersetzung von Gregors Dialogen, (Herrig's Arch. 105, 367).
„ Zur Textkritik altenglischer Dichtungen, Engl. Studien 37, 198.
Kluge: ags. Lesebuch, 3. Aufl., Halle 1902.
Krämer: Metra des Boethius, Bonner Beitr. VIII.
Krapp: Andreas and the Fates of the Apostles, Boston 1906.
Napier: Old English Glosses, Oxford 1900 (daraus die Verse p. 14/15).
Strunck: Juliana, Boston 1904.
Zupitza-Schipper: Alt- und Mittelenglisches Übungsbuch, 7. Aufl. Wien u. Leipzig 1904.

2. Hilfsmittel.

Bearder, J. W.: Über den Gebrauch der Präpositionen in der altschottischen Poesie, Giessener Diss., Halle 1894.
Behaghel, O.: Die Syntax im Heliand, Wien 1897.

Belden, H. M.: The Prepositions in, on, to, for, fore, and æt in Anglo-Saxon Prose, Diss., Baltimore 1897.

Borrmann, J.: Ruhe und Richtung in den got. Verbalbegriffen, Diss., Halle 1892.

Bosworth-Toller: An Anglo-Saxon Dictionary, Oxford 1882 ff.

Bouterwek, K. W.: Cædmon's des Angelsachsen biblische Dichtungen I., Gütersloh 1854.

Brugmann, K.: Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen, Straßburg 1904.

Conradi, B.: Darstellung der Syntax in Cynewulfs Gedicht Juliana, Leipzig Diss., Halle 1886.

Conybeare, W. D.: Illustrations of Anglo-Saxon Poetry, London 1826.

Delbrück, B.: Synkretismus, Straßburg 1907.

Einenkel, E.: Streifzüge durch die mittelenglische Syntax unter besonderer Berücksichtigung der Sprache Chaucers, Münster 1887.

Erdmann-Mensing: Grundzüge der deutschen Syntax. II. die Formation des Nomens, Stuttgart 1898.

Flamme, J.: Syntax der Blickling-Homilies, Diss., Bonn 1885.

Gebhardt, A.: Beiträge zur Bedeutungslehre der altwestnordischen Präpositionen mit Berücksichtigung der selbständigen Adverbia, Leipz. Diss., Halle 1896.

Gottweiß, R.: Die Syntax der Präpositionen æt, be, ymb in den Aelfric-Homilien und anderen Homilien-Sammlungen unter Hinweis auf romanischen Sprachgebrauch, Anglia Bd. 28, 1905.

Graff, E. G.: Die althochdeutschen Präpositionen, Königsberg 1824.

Grein, C. W. M.: Sprachschatz der angelsächsischen Dichter, 2 Bd., Kassel und Göttingen 1861 u. 1864.

Grein, C. W. M.: Dichtungen der Angelsachsen, 2 Bd. Göttingen 1857 u. 1859.

Grimm, F.: Der syntaktische Gebrauch der Präpositionen bei John Wycliffe und John Purvey, Diss., Marburg 1891.

Grimm, J.: Deutsche Grammatik. Vierter Teil. Neuer vermehrter Abdruck, Gütersloh 1898.

Harrison, Th. P.: The separable Prefixes in Anglo-Saxon, Diss., Baltimore 1892.

Harstrick, A.: Untersuchung über die Präpositionen bei Alfred dem Großen, Diss., Kiel 1890.

Hittle, Erla: Zur Geschichte der altenglischen Präpositionen mid und with mit Berücksichtigung ihrer beiderseitigen Beziehungen. Heidelberg 1901. (Anglistische Forschungen, Heft 2.)

Hoburg: Die Präpositionen im Englischen. Progr. Frankfurt a. M. 1877.

Kaluza, M.: Historische Grammatik der englischen Sprache, I. Teil, 2. Aufl., Berlin 1906.

Kemble, John M.: The Dialogue of Salomon and Saturnus, London 1848.

Kempf, E.: Darstellung der Syntax in der sogenannten Caedmon'schen Exodus, Leipz. Diss., Halle 1888.

Klaeber, Fr.: Modern Philology vol. 2, 141 ff.; 3, 235 ff. und 445 ff.

Kluge, Fr.: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 5. Aufl., Straßburg 1894.

Koch C. F.: Historische Grammatik der englischen Sprache, 2. Aufl. Bd. II., Kassel 1878; III. 1891.

Kühner, R.: Ausführliche Grammatik der lat. Sprache, 2. Band, Erste Abteilung, Hannover 1878.

March, F. A.: A Comparative Grammar of the Anglo-Saxon Language, London 1870.

Mätzner, E.: Englische Gramm. Bd. 2, 3. Aufl., Berlin 1880—85.

Mommsen, F.: Beiträge zur Lehre von den griech. Präpositionen, Berlin 1895.

Murrey, James A. H.: A New Engl. Dictionary on Historical Principles, Oxford 1888 ff.

Naber, F.: Gotische Präpositionen, I. Beilage zum Programm des Gymnasii Leopoldini und der damit verbundenen Realklassen zu Detmold, 1879.

Piper, P.: Über den Gebrauch des Dativs im Ulfilas, Heliand u. Otfried. Progr. der Realschule, Altona 1874.

Reußner, H. A.: Untersuchungen über die Syntax in dem angelsächsischen Gedichte vom heiligen Andreas, Leipz. Diss., Halle 1889.

Rose, A.: Darstellung der Syntax in Cynewulfs Crist, Leipziger Diss., Halle 1890.

Schulze, E.: Gothisches Glossar, Magdeburg o. J.
Schürmann, J.: Darstellung der Syntax in Cynewulfs Elene, Diss. von Münster, Paderborn 1884.
Seyfarth, H.: Der syntaktische Gebrauch des Verbums in dem Caedmon beigelegten angelsächsischen Gedicht von der Genesis, Leipz. Diss., Leipzig 1891.
Sievers, E.: Angelsächsische Gramm., 3. Aufl., Halle 1898.
„ „Altnordisches im Beowulf“ in Paul u. Braune's Beiträgen XII.
Steininger, M.: Der Gebrauch der Präpositionen bei Spenser, Haller Diss., Halle 1890.
Steitmann, R.: Über Raumanschauung im Heliand, Leipz. Diss., Leipzig 1894.
Streitberg, W.: Gotisches Elementarbuch, 2. Aufl., Heidelberg 1906.
Taubert, E. M.: Der syntaktische Gebrauch der Präpositionen in dem angelsächsischen Gedichte vom heiligen Andreas, Leipz. Diss., Leipzig 1894.
Thorpe, Benj.: Caedmon's Metrical Paraphrase of Parts of the Holy Scriptures in Anglo-Saxon with an English Translation, London 1832.
Thorpe, Benj.: Codex Exoniensis, London 1842.
Walde, Al.: Lateinisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg 1906.
Wiessner, Edm.: Über Ruhe und Richtungskonstruktionen mittelhochdeutscher Verba. Untersucht in den Werken der drei großen höfischen Epiker, im Nibelungenlied und in der Gudrun. Paul u. Braune's Beiträge, Bd. 26, 367 ff. und Bd. 27, 1 ff.
Winkler H.: Germanische Kasussyntax. I. der Dativ, Instrumental, örtliche und halbörtliche Verhältnisse, Berlin 1896.
Wülfing, E.: Die Syntax in den Werken Alfreds des Großen, II. Teil, 2. Hälfte. Bonn 1901.

Abkürzungen.

Aldh. = Aldhelm (in Napiers Glossenausgabe).
Andr. = Andreas.
Ap. = Schicksale der Apostel.
Auff. z. Geb. = Aufforderung zum Gebet.
Az. = Azarias.
B. = Beowulf.
B. d. d. = Be domes dæge (vom jüngsten Tage).
By. = Byrhtnođs Tod.
Botsch. = Botschaft des Gemahls.
C. C. = Cynewulfs Crist.
C. Denkspr. = Cottonianische Denksprüche.
C. P. Einl. = Einleitungsgedicht der cura pastoralis.
C. P. Schl. = Schlußgedicht der cura pastoralis.
Cred. = Credo.
Dan. = Daniel.
Eadg. = Eadgar's Tod.
El. = Elene.
Ex. = Exodus.
Fb. = Der Kampf um Finnsburg.
Gen. = Genesis.
Geb. = Gebete.
Glor. = Gloria.
Gr. Dial. = Allitterierende Vorrede zur altenglischen Übersetzung von Gregors Dialogen (Herrigs Arch. 105, 367).
Gu. = Gudlac.
Hö. = Höllenfahrt Christi.
Hy. = Hymnus.
J. Ger. = Jüngstes Gericht.
Jud. = Judith.
Jul. = Juliana.
Kl. d. F. = Klage der Frau.
Kr. = Traumgesicht vom Kreuz.
M. G. = Der Menschen Gaben.
M. Gem. = Der Menschen Gemüt.
M. Gesch. = Der Menschen Geschicke.

Men. = Menologium (Heiligenkalender).
Metr. = Metra des Boethius.
Pa. = Panther.
P. N. = Vater unser.
P. Ps. = Kentische Paraphrase des 51. Psalms.
Pred. = Predigtbruchstück über Psalm 28.
Ps. = Psalmen.
Ps. Ben. = Psalmen im Benediktiner-Officium.
Ph. = Phönix.
Phar. = Pharao.
Rä. = Rätsel.
Rebh. = Rebhuhn.
Reises. = Reisesegen.
Reiml. = Reimlied.
Runl. = Runenlied.
Ruine = Ruine.
Sal. = Salomon und Saturn.
Sat. = Satan.
Schlged. Verc. = Schlußgedicht in der Handschrift von Vercelli.
Seef. = Seefahrer.
Seele = Seele und Leichnam.
V. Lehr. = des Vaters Lehren.
W. = Widsiđ (= Sängers Weitfahrt).
Walf. = Walfisch.
Wald. = Waldere.
Wand. = Wanderer.
W. d. Sch. = Wunder der Schöpfung.

Boutw. = Bouterwek Cædmon's Dichtungen.
Gr. Spr. = Grein, Sprachschatz der angelsächsischen Dichter.
Gr. D. = Grein, Dichtungen der Angelsachsen.
Th. = Thorpe.

Erstes Kapitel.

fram.

§ 1. Der ags. Präposition fram from entspricht etymologisch an. frá, got. as. ahd. fram,[1]) sks. paramam. Sie wird wie im got. und an., so auch im ags. vorzugsweise mit dem Dativ,[2]) selten mit einem anderen Kasus verbunden. Sie wechselt in der Verwendung vielfach mit of, hebt jedoch Ausgangspunkt und Trennung schärfer hervor. Die Grundbedeutung ist „vorwärts"; dann bedeutet fram in der weiteren Entwickelung „nach vorn zu, nach vorn hin, von einem Punkte weg, fort, von". cf. an. fram, got. framis = „vorwärts" und das Adjektiv an. framo, ags. fram = „vorwärts (strebend)" in bildlichem Sinne d. h. „tapfer, tüchtig". fram bezeichnet, wie schon angedeutet wurde, allgemein den Anfangs- oder Ausgangspunkt.

A. fram local.

§ 2. I. Zur Bezeichnung des Ausgangspunktes einer Bewegung. Die Richtung, in welcher dieselbe stattfindet, ob hinauf

---

[1]) ahd kommt fra(m) nur an zwei Stellen vor (nach Graff p. 241) : nalles fra unfrumon (non pro dispendio) und sela fram hello kihalota (necromantia). Graff zieht dabei die erste Stelle noch in Zweifel, verweist jedoch für die Bedeutung = pro auf das got. „fram im ik veiha mik silban", ὑπὲρ αὐτῶν ἐγὼ ἁγιάζω ἐμαυτόν Joh. 17, 19 u. öfter (cf. Graff 241 Anm. und Schulze, got. Glossar p. 92 b unter h.) In der ags. Poesie habe ich für diese Bedeutung der Präposition kein Beispiel gefunden; auch an. ist sie in diesem Sinne nicht gebräuchlich.

[2]) cf. Delbrück p. 147 „fram mit ablativischem Dativ (im ahd. nur an ganz wenig Stellen, as. nur als Adverb erhalten). Einmal im got. mit dem Gen. Luc. 8, 49, was aber nicht Nachahmung des griech. zu sein braucht, sondern elyptischer Ausdruck sein wird."

oder hinunter usw., ergibt sich durch das Verbum, den Zusammenhang oder eine entsprechende adverbiale Bestimmung. fram gibt hier den lat. abl. ohne Präposition, sowie mit den Präpositionen a, de, ex wieder.

1. bei Zeitwörtern, die an sich eine Fortbewegung bezeichnen oder in sich schließen. Dabei tritt fram

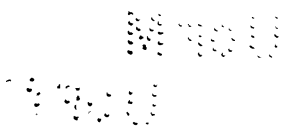
   a) zu Substantiven, die einen Punkt oder Platz im Raume angeben.

   α) bei transitiven Verben.

ādrīfan : Gen. 1032 : þū mē ādrīfest from ĕarde mīnum;
āhebban : C. C. 658 : þætte līffruma hālig from hrūsan āhafen wurde; ähnlich : Gen. 149, 1389.
āteon : C. C. 1493 : þā ic þec from helle āteah;
beran : B. 1635 : cyne-bĕalde men from þǣm holm-clife hafelan bǣron, ĕarfođlīce hĕora ǣghwæþrum;
bringan : Rä. 23[19] : brōhte hwæþre hyra bloncan mid from stæđe heaum;
(ge)lǣdan : Gen. 2870 : þā hē fūs gewāt from his āgenum hofe Isāac lǣdan; ähnlich : ib. 1930; An. 1034.
sendan : Gen. 1372 : Drihten sende regn from roderum;

§ 3. *β*) bei intransitiven Verben.

āhleapan : An. 738 : ac of wĕalle āhleop, frōd fyrngewĕorc, pæt hē on foldan stōd, stān fram stāne;
āstīgan : Gu. 1077 : đā hē from helle āstāg;
cuman : C. C. 906 : Cymeđ wunderlīc Cristes onsȳn, æþelcyninges wlite, eastan fram roderum;
fēran : Sat. 496 : Fērde tō foldan þurh fǣmnan hād ufan from ēđle and on ĕorþan gebād;
fleogan : Gen. 2577 : Hē gesĕah from foldan ūp wīde fleogan wælgrimne rēc;
gewītan : An. 697 : þā sē þeoden gewāt þegna heape fram pām međelstede; ähnlich : Gu. 227, 248; Gen. 2000; B. 855;
hwĕorfan : Gen. 943 : hēt hie from hwĕorfan nĕorxnawange on nĕarore līf (from hier = ex ‚aus');



sīđian : Gen. 2011 ; mǣgđ sīđedon from hleowstōle[1]).

Die Vorstellung einer Fortbewegung ist ags. auch mit einigen Verben verbunden, die für uns Ruheverba sind. Diese nehmen fram zu sich zur Bezeichnung des Ausgangspunktes, cf. Sievers P. B. B. 12, 188 ff., sowie Borrmann und Steitmann a. a. O. Ein solches ist § 4.

sēcan : Ph. 524 : þonne ānra gehwylc sōđfæst ge synnig sāwel from moldgrafum sēceđ mĕotudes dōm forht āfǣred.

cf. Die Ausführungen bei ofer, § 98 und under § 47, ferner Wiessner § 4.

Für das an. cf. Gebhardt p. 91 unter frá: „sœkja wird stets als Richtungsverbum konstruiert „suchend vorwärts gehen". Er führt an: þeir er sóttu frá salar steini Aurvanga sjǫt til Jǫruvalla Vsp. 14, 5—8. Hierzu stelle ich auch ags.

onwæcnan : Hö. 22 : hagostĕald onwōc mōdig from moldan.

b). fram steht bei Personen, die sich an einem bestimmten Orte befinden oder gedacht werden. § 5.

α) bei transitiven Verben.

forwreccan : B. 110 : ac hē hine fĕor forwræc, metod for þȳ māne man-cynne fram;

lǣdan : Gen. 2630 : þā wæs ellþeodig ōđre sīđe wīf Abrahames from were lǣded on fremdes fæđm; ähnlich : Gen. 1772.

β) bei intransitiven Verben.. § 6.

cuman : B. 420 : selfe ofersāwon, đā ic of sĕarwum cwōm, fāh from feondum;

becuman : B. 2366 : lȳt eft becwōm fram þām hild-frecan hāmes neosan. cf. Sal. 382;

cyrran : Ph. 353 : fugelas cyrrađ from þām gūđfrecan geōmormōde eft tō ĕarde;

gewītan : Ps. 118[115] : Gewītađ fram mē, þe āwyrgde synt!

(Vergleicht man diesen Fall mit dem vorhergehenden, so

---

[1]) cf. zu diesen intransitiven got. qiman; nach Borrmann nur einmal mit fram, sonst mit us, af; ferner urrinnan fram = ἐκ; laistjan urrinnan, gaggan fram = ἀπό; urrinnan, usgaggan fram = παρά c. gen.

zeigt sich, daß fram hier nicht bloß eine äußerliche Entfernung angibt, sondern auch die Lösung einer gewissen geistigen Gemeinschaft. Doch tritt dieses Moment hier weniger hervor als in den unter § 20 aufgeführten Beispielen).

gewītan : Gen. 1038 : þeah þū from scyle freomāgum fĕor fāh gewītan;

hwĕorfan : Dan. 267 : hwĕorfon þā hǣđeman hæftas fram þām hālgan cnihton; ähnlich : Gen. 1047, 1222; Seele 67; Rä. 21 [23], 44 [13];

sīđian : Kr. 69 : þā hie woldon eft sīđian mēđe fram þām mǣran þeodne.

§ 7.

c. fram steht bei Substantiven, die gleichzeitig Tätigkeit oder Zustand an einem Orte angeben, sodaß fram mit dem Zeitwort der Bewegung auch ein Aufgeben jener Tätigkeit, jenes Zustandes bedeutet [1]):

α) bei transitiven Verben.

ādēman : Gen. 1032 : þū tō dæge þissum āđēmest mē fram duguđe;

ādrīfan : Gen. 2323 : Scĕal monna gehwilc . . ādrifen from duguđum (sc. wesan).

(In diesen beiden Fällen kann unter duguđ die Glückseligkeit, der Ort der Freude, des Glückes, oder besonders Gen. 2323, auch die des Glückes sich freuenden Personen gemeint sein.)

β) bei intransitiven Verben.

ārīsan : Ps. 72 [15] : swā fram slǣpe hwylc swǣrum ārīse. ähnlich: C. C. 467.

būgan : Jul. 385 : nele fĕor þonan būgan from bĕaduwe; ähnlich : By. 185;

eodon : El. 411 : eodon þā fram rūne;

hwĕorfan : B. 1715 : oþþæt hē āna hwĕarf mǣre þeoden, mondreamum from; ähnlich : Wald. 29.

---

[1]) Beispiele dieser Art führt auch Gebhardt für das an. an, so: Hvarf sér óhróđugr andspilli frá þar er mǫrk menja meiþmon deildi Sig. 46. „Der Begriff des Ortes und der dort vorgenommenen Handlung vermischt sich." p. 92.

swīcan : Jul. 373 : þæt hē byrnende from gebede swīceđ [1]);
wendan : By. 252 : þæt ic hlāfordleas hām sīđie, wende fram wīge; ähnlich : By. 193; Gen. 919.

§ 8. 2. Bei solchen Ausdrücken, die an sich keine Fortbewegung, sondern nur Tätigkeit bezeichnen, dient fram zur Angabe des räumlichen woher. Die Tätigkeit selbst erstreckt sich meist über den durch fram eingeführten Ausgangspunkt hinaus, während die ausführende Person dort bleibt. fram antwortet hier auf die Frage „von wo aus"?

becuman : Ps. 95[9] : secgađ þæt from treowe becwōm tīrfæst rīce drihten ūre! (= „regnavit dominus de ligno" nach Gr. Spr.)
cleopian : Rä. 34[2] : Wiht cwōm æfter wǣge wrǣtlicu līþan, cȳmlīc from ceole clĕopode tō londe;
ūp forlǣtan : El. 712 : hio bebead hrađe, þæt hine man of nĕarwe ond of nȳdclĕofum, fram þām engan hofe, ūp forlēte;
gefrignan : B. 194 : þæt fram hām gefrægn Higelāces þegn, gōd mid Geatum Grendles dǣda;

fram hām bedeutet „in der Heimat"; cf. darüber Sievers, Beitr. 11, 362; 12, 188 ff.

lōcian : Sal. 382 : lifađ leodum fĕor lōcađ genĕahhe fram đām unlǣdan ǣngan hlāford.

Unklar ist der Sinn Hö. 95: nū ūsīc mon mōdge þe āgĕaf from ūsse gĕogođe; der Text ist hier lückenhaft.

onlȳhtan : Ps. 75[4] : þū wræclīce wundrum onlȳhtest fram þām ēcean hider æđelum bĕorgum;
willan : B. 543 : nō ic fram him wolde.

cf. über willan mit Richtungsangabe Steitmann p. 13; Wiessner a. a. O. p. 549 (§ 124).

§ 9. II. fram führt in rein lokaler Bedeutung den Ort oder Platz ein, von dem ein Gegenstand in einer gewissen Entfernung, einem Abstande sich befindet oder tätig ist.

1. bei fĕor:

fĕor fram ĕorđan : Met. 24[2] : Ic hæbbe fiđru fugle swīftran, mid đǣm ic fleogan mæg fĕor fram ĕorđan ofer heane hrōf hĕofones þisses:

---

[1]) Hier tritt die lokale Bedeutung sehr zurück; fram bezeichnet wesentlich nur das Aufhören der Tätigkeit.

fĕor fram mē : B. 541 : Nō hē wiht fram mē flōd-ȳþum fĕor fleotan mĕahte.

In manchen Fällen ist nicht sicher zu bestimmen, ob f r a m zum Verbum oder zu fĕor gehört. (cf. Gen. 1038; Jul. 385.)

2) bei Ausdrücken, die ein Zurückweichen, ein Bestreben andeuten, einen gewissen Abstand einzuhalten.

flōwan fram fȳre : Ps. 67 [2] : swā fram fȳre wĕax flōweđ and mylteđ;

drȳge fram flōde : An. 1582 : symble wæs drȳge folde fram flōde.

(Der Boden wird trocken, wohin der Heilige tritt, die Feuchtigkeit weicht vor im zurück.)

§ 10. III. f r a m gibt bei Bezeichnung räumlicher Ausdehnung oder einer Strecke den Punkt an, von wo aus dieselbe zu rechnen ist, während ođ meist den Endpunkt angibt.

ārǣran : Gu. 1285 : ĕal þæt beacen wæs ymb þæt hālge hūs hĕofonlīc leoma from foldan ūp swylce fȳren tor ryht ārǣred ođ rodera hrōf;

geseted wĕorđan : Gen. 2207 : þæt scĕal fromcynne folde þīne sīdland manig geseted wurđan and from Egypta ēđelmĕarce swā mid niđ[đ]as, swā Nīlus sceādeđ;

gelǣstan : Met 1 [14] : Hī gelǣstan swā efne from Muntgiop ođ þone mǣran wĕarođ, þǣr Sīcilia sǣstreamum in ēglond micel ēđel wĕardađ;

swycian : Ps. 106 [3 a, c] : Fram uppgange ǣryst sunnan oþþæt heo gewīteđ on westrodur and fram sǣ norđan swycedan geond wēsten;

stȳran : Ps. 71 [8] : and fram streamracum stȳređ him ĕallum oþ þysse ĕorđan ūtgemǣru.

cf. hierzu bei Gebhardt: f r á zur Angabe der Entfernung zweier Punkte von einander, z. B. E i n e y l á þ a r s k a m t f r á b o r g i n n i , b j ó þ a r í e i n n k a r l , F a s. I. 3, 13—14.

§ 11. IV. f r a m bezeichnet die Himmelsrichtung, „woher,“ bei:

blāwan : C. C. 878 : þonne from feowerum foldan sceatum, þām ȳtemestum ĕorþan rīces, englas ælbĕorhte on efen blāwađ;

lǣdan : Ps. 134[7] : And hē fram þysse ĕorđan ende lǣdeđ wolcen wræclicu.

B. **fram in übertragener Bedeutung.**

Zur Bezeichnung des Ausgangspunktes im weitesten Sinne des Wortes wird fram auch auf übertragen sinnlichem, bildlich lokalem Gebiete gebraucht. Es behält an sich die lokale Bedeutung; die Ausdrucksweise ist lokal, die Anschauung aber abstrakt. Die in Betracht kommenden Zeitwörter sind die der Bewegung oder sie nähern sich diesen, doch enthalten sie meist auch einen privativen Sinn. fram gibt so den Ort, die Person, die Quelle an, von wo aus eine Fortbewegung, eine Trennung, Entfernung oder Tätigkeit zu denken ist. § 12.

I. Die sinnliche Vorstellung der Fortbewegung von einem Punkte liegt zu Grunde bei den Ausdrücken: § 13.

1) vertreiben, verstoßen; fram steht hier bei konkreten und abstrakten Substantiven, die einen Gegenstand oder Zustand ausdrücken.

ādrīfan : Ps. 107[10] : Hwæt! þū ĕart se sylfa god, se ūs synnige iū ādrife fram dōme; ähnlich : ib. 87[5];

ācweđan : Gen. 304 : Ācwæđ hine þā fram his hyldo;

āhwettan : Gen. 406 : āhwet hie from hīs hyldo;

ālǣdan : S. 178 : Nū ic eom ālǣded fram leohte in þone lāđan hām;

āwyrpan : Ps. Ben. 50[12] : Ne āwyrp þū mē fram đīnre ansȳne; ähnlich : P. Ps. 51[96].

2) jemanden abwendig machen, sich abwenden von etwas. § 14.

ācyrran : Jul. 139 : ne þū næfre gedēst þurh gedwolan þīnne þæt þū mec ācyrre from Cristes lofe!

āhwyrfan : Gen. 430 : þe þec monnes hond from pīnre onsȳne æþelum āhwyrfde; ähnlich: Jul. 327 u. 360;

hwĕorfan : An 1691 : þæt hē đā menigeo gesĕah hwĕorfan fram helltrafum þurh Andrēas ēste lāre.

3. erlösen, befreien; fram bezeichnet hier eine Zurückbewegung, eine Entfernung, Befreiung aus dem Einfluß oder Machtbereich einer Person, oder aus einem Zustande. § 15.

āhreddan : C. C. 17 : nū sceal Līffrēa þone wērgan heap wrāþum āhreddan, earme from egsan;
ālȳsan : Ps. 53[1]: ālȳs mē fram lāþum! ebenso: Ps. 58[1], 141[7]; ähnlich : ib. 119[2]; P. N. II[36];
befreon : P. Ps. 51[112] : Befreo mē an ferđe . . . fram blōdgete and bealonīđum.

§ 16. nerian, generian. Bei diesem Verbum fließen die Bedeutungen „befreien, erlösen, von" und „bewahren, schützen vor" vielfach in einander über. Ich stelle deshalb alle Fälle hier zusammen, wiewohl sie in der letzteren Bedeutung zu II,2 gehören.

= „befreien, erlösen von":

(ge)nerian : C. C. 1257 : þæt hē hy generede from nīđcwale; ähnlich : An. 1037; C. C. 1189.

= „bewahren, schützen vor";

generian : Ps. 58[2] : Genere mē fram nīþe nāhtfremmendra! ähnlich : ib. 88[41], ib. 139[1,b c]; El. 301.

§ 17. 4. scheiden, trennen, sondern; fram bezeichnet hier Trennung aus einer bestimmten Gruppe, Vereinigung oder Zugehörigkeit.

āsceādan : S. 177 : Nū ic eom āsceāden fram þǣre scīran driht;
āsundrian : El. 1309 : hie āsodene beođ āsundrod fram synnum; ähnlich : Gu. 485; Glor. 10; An. 1343;
gecyrran : P. Ps. 51[65] : forgef mē, scyppend mīn, đæt ic fram đǣm synnum selfa gecerre!
āþwean : P. Ps. 51[39] : Āđweah mē of sennum, sāule fram wammum!

In diesem Falle entspricht der Ausdruck ganz dem lat. „lava me a peccatis", obgleich die Vorstellung zu Grunde liegt, daß die Sünden gleichsam von der Person ab- oder weggewaschen werden.

āscyrian : C. C. 1608 : þonne, synna [tō] wrac[e] scyldigra scolu āscyred weorþeđ, heane from hālgum, on hearmcwale;
ātȳnan : Ps. 67[27] : ne beođ ūt fram þē ǣfre ātȳnde, þā þe seolfres beođ since gecoste.

§ 18. 5. entfernen, abwenden, wegnehmen; fram gibt hier einen Gegenstand, eine Person an, von der ein Zustand, oder

etwas gleichsam darauf Ruhendes entfernt, oder wowon eine bisher darauf gerichtete Tätigkeit abgelenkt wird.

āfyrran : Ps. 118 [22] : Āfyr þū fram mē fācen and edwit! Ähnlich ib. 118 [29]; 102 [12]; P. Ps. 51 [97];

āhyldan : Jul. 171 : beođ þē āhylded fram wrāþe geworhtra wīta unrīm;

āhwyrfan : Ps. 89 [3] : Ne āhwyrf þū fram mænn heah eadmēdu;

āscūfan : Ps. 140 [10] : ne āscūf þū fram mē sāwle mīne;

āwendan : Ps. 88 [32] : āwendest fram him gewitnesse esnes þīnes; [1])

gedōn : Ps. 141 [5] : đā mē eac frēcne fram fleam gedydan.

§ 19 fram bezeichnet mehr Ablenkung einer Tätigkeit:

ācyrran : Ps. 68 [17] : Ne ācyr þū ǣfre fram þīnum cnihte þīn clæne gesyhđ!

āhwēorfan : P. Ps. 51 [84] : Āhwerf nū fram synnnm, sāula neriend, and fram misdēdum mīnra gylta þīne ansione!

(ā)wendan : Ps. 103 [27] : Gif þū þīne ansȳne fram him ǣfre āwendest; ähnlich : ib. 101 [2]; 142 [7]; 73 [11]; Ps. Ben. 50 [10]; Met. 2 [15]. [1])

oncyrran : Ps. 78 [5] : Hū wilt þū, wuldres god, wrāđ yrre þīn on ende fram ūs ǣfre oncyrran? ähnlich : ib. 84 [4]; Jul. 440; Gen. 337.

§ 20 6. abwenden, sich abwenden, abfallen von jemand; fram bezeichnet die Auflösung einer geistigen Zugehörigkeit oder Gemeinschaft.

a) bei transitiven Verben.

ācyrran : El. 1120 : þeah hie ǣr wǣron ācyrred fram Criste;

(ā)wendan : Ps. 77 [38] : Hē þā manige fram him māngewyrhtan yrre āwende; ähnlich : Ps. 100 [4]. [1])

drīfan : Ps. 73 [1] : For hwan þū ūs, ēce god, ǣfre woldest æt ende fram þē ǣhwǣr drīfan?

b) bei intransitiven Verben.

gewītan : Ps. 79 [16] : ne gewītađ wē fram đē;

„ : Gen. 1255 : Ne syndon mē on ferhđe freo from gewitene.

---

[1]) Das got. verwendet ebenfalls fram bei gewandjan (neben af).

§ 21 Meist dient fram hier zur Angabe eines soziativen Verhältnisses, einer Verpflichtung, die gelöst wird und führt

a) die Person ein, mit der die Verbindung oder Verpflichtung bestand:

lǣran : Jul. 281 : þe mec lǣređ from þē on stĕarcne weg;
swīcan : Gen. 1981 : ac him from swicon ; ähnlich : ib. 954.

b) Das Verhältnis, die Verpflichtung selbst durch ein entsprechendes Abstraktum.

ācyrran : Jul. 411 : þæt hē m[a]nþeawum mīnum lifge ācyrred cūđlīce from Cristes ǣ;
ādrīfan : Ps. 118[10] : ne þū huru mē fram þīnum bebodum fĕor ādrife!
gewītan : Ps. 118[150] : syndon ĕalle hī fram ǣ þīnre unneah gewiten;
geswīcan : Ps. 118[110] : ne wolde ic fram þīnum bebodum fĕor geswīcan;
swician : Ps. 118[102] : Nā ic fram þīnum dōmum dǣdum swicade.

§ 22 7. kommen, herrühren von; fram gibt die Quelle, den Ursprung an; so auch das got., cf. Schulze unter fram.

āstīgan : Dan. 598 : ac his mōd āstāh heah fram hĕortan;
bringan : Gen. 651 : þæt hē þā bysene from gode brungen hæfde; ähnlich : ib. 615.
cuman : Met. 20[35] : ūs is ūtan cymen ĕall, þe wē habbađ gooda on grundum, from gode selfum; ähnlich : Gen. 255, 679, 680.

§ 23 8. abstammen, entspringen von; hier bezeichnet fram Herkunft, genealogische Abstammung.

geleodan : Gen. 1543 : from þām gumrincum folc geludon;
(on)wæcnan : W. 4. : Him from Myrgingum æþelo onwōcon; ähnlich : S. 439; Gen. 1062.
wesan : Gen. 2772 : Cniht weox and þāg, swā him cynde wǣron æđele from yldrum; ähnlich : Gen. 1716; Aeþ 8.

cf. got. wairþan fram = γίγνεσθαι ὑπό; an. þeir feđgar bjoggu allir at Kolgrǫfum; frá þeim ern Kolgreflingar komnir Ldnb. 2,10. Isl. S. I 93, 3—5. (Gebhardt).

II. Die sinnliche Vorstellung des Abstandes, des Entferntseins herrscht vor: § 24

1. bei f r a m, absolut gebraucht = fern von, ohne:
Ps. 72[20] : hwæt wolde ic fram þē wyrcean ofer ĕorþan?

2. bei schützen, bewahren, fürchten vor;

a) bei Zeitwörtern:

gangan : Ps. 138[5] : Hwider mæg ic fram þīnum gāste gangan āhwǣr?
gehĕaldan : Ps. 139[4] : Gehĕald þū mē fram þām mannum, þe mān fremmen!
āwerian : Ps. 63[2] : þū mē oft āweredest wyrigra gemōtes and fram þǣre menegeo.

Über (ge)nerian ‚bewahren vor' s. § 16.

b) bei Substantiven:

freodōm gĭefan : P. N. I[11] : ac þū ūs freodōm gĭef, folca waldend, fram yfla gehwām ā tō wīdan feore!
bōte gefremman : El. 299 : þe eow eagena leoht, fram blindnesse bōte gefremede;
brōga fram : B. 2565 : ǣghwæđrum wæs bĕalo-hycgendra brōga fram ōđrum;
ege from : Met. 1[72] : wæs him hreoh sefa, ege from đām ĕorle;
gryre fram : Dan. 526 : him þæs egesa stōd, gryre fram þām gāste.

III. Ähnlich wie bei Angabe eines räumlichen Maßes, einer Strecke oder Ausdehnung (s. § 10) wird f r a m auch sonst zur Angabe einer Schätzung, eines Maßes benutzt, z. B.: § 25

Jul. 286 : oþþæt hē his sīđfæt secge mid rihte ĕalne from orde;
El. 590 : hē þē mæg sōđ gecȳđan æriht from ord[e] ođ ende forđ;
An. 1485 : þæt fram fruman cunne ĕall þā ĕarfeđo;
Sal. 31. : þonne him biđ leofre, đonne ĕall đeos leohtre gescĕaft gegoten fram đām grunde goldes and sĕolfres.

C. fram in temporaler Bedeutung.

Der Übergang der Präposition auf das temporale Gebiet ist ganz natürlich, da sie auch hier den Anfangs- oder Ausgangs- § 26

punkt für eine Handlung oder Zeitperiode bezeichnet. Auch im got. und an. findet sich fram in temporaler Beziehung, cf. Gebhardt: á því áre er liđit var frá hegatburđ várs herra Jesu Cristi níu hundrađ ok sextigir ok níu ár. Flb. I. 71, 24—25.

Nach Schulze p. 92 gibt das got. fram hier griech. ἀπό und ἐκ wieder.

§ 27 I. fram gibt ganz allgemein einen Zeitpunkt an ohne nähere Bestimmung des Zeitraumes oder Endpunktes:

from fruman : Gu. 961 : þætte ǣnig ne was fȳra cynnes from fruman siđđan mon on moldan;

from fruman worulde : El. 1142 : þæt wæs oft bodod fĕor ǣr beforan fram fruman worulde; ähnlich : El. 1192; Jul. 509;

from frumscĕape : C. C. 839 : đǣr biþ ođȳwed egsa māra þonne from frumscĕape gefrægen wurde ǣfre on ĕorđan;

from gebyrdtīde : Eadg. 12 : And þā āgangen wæs tȳnhund wintra geteled rīmes fram gebyrdtīde brēmes cinges;

fram ǣrmergene : Ps. 55 [2] : dođ þæt ĕalne dæg fram ǣrmergene;

fram dæges orde : An. 1535 : þǣr wæs ǣlcum genōg fram dæges orde drync sōna gĕaru;

fram Nōe : Ex. 378 : þæt from Nōe nigođa wǣre fæder Abrahames on folctale.

§ 28 II. mit Angabe des Endpunktes durch ođ:

from fruman ođ ende : Met. 20 [10] : þū đysne middangĕard from frumann ǣrest ford ođ ende tīdum tōdǣldes;

fram ǣfenglōme oþþæt : Gu. 1265 : Wæs sē leohta glǣm ymb þæt hālge hūs hĕofonlīc condel from ǣfenglōme oþþæt eastan cwōm dægredwōma;

fram dæges orde ođþæt : El. 140 : ēhton elþeoda ođþæt ǣfen ford fram dæges orde;

fram mergentide ođþæt : Ps. 129 [6] : Fram þære mǣran morgentīde ođþæt ǣfen cume ylda bĕarnum Israhelas on drihten ā getreowen!

§ 29 III. fram — tō, on mit wiederholtem Substantiv bezeichnet Reihenfolge oder Wiederkehr in bestimmtem, regelmäßigem Abstande:

fram dæge tō dæge : Ps. 95 [2] : bēornas secgađ fram dæge tō dæge drihtnes hǣlu!

fram cynne on cynn : Ps. 88 [1] : fram cynne on cynn and on cneorisse ic þīne sōđfæstnesse secge genēahhe.

D. **fram in causaler Bedeutung.**

§ 30 Der Verwendung von fram auf dem Gebiete der Kausalität liegt der lokale Gebrauch zu Grunde. Jede Ursache oder Veranlassung ist ja ohne weiteres als Ausgangspunkt für eine Handlung verständlich.[1]) fram bezeichnet hier:

I. Die Person als Urheber beim Passiv [2]):

ācenned wēorđan : P. N. III [87] : þonne þū on dōme sitst and ēalle men ūp ārīsađ, þe fram wīfe and fram were wurdon ācænned;

āscyred wēorđan : C. C. 1617 : þæt hē, fāh, scyle from his Scyppende āscyred wēorđan;

geblētsad wesan : Ps. 113 [23] : Wesađ gē fram gode geāra geblētsade!

gesewene wesan : Ps. 67 [23] : Hundes tungan habbađ feondas, from þām þīne gangas wǣron [geāra] gesewene;

lǣrde wesan : El. 190 : swā fram Siluestre lǣrde wǣron;

lȳfed wesan : Met 20 [245] : wunedon ætsonme efen swā lange, swā him lȳfed wæs from þǣm ælmihtigan;

sended wesan : Seele 46 : ic wæs gǣst on þē from gode sended.

§ 31 II. Bei Gliedern und Sachen bezeichnet fram die objektive, bewirkende Ursache. In den beiden vorkommenden Fällen fehlt die Angabe der ausführenden Person, sodaß von einem Mittel oder Werkzeug im eigentlichen Sinne nicht die Rede sein kann. Die Bedeutung steht der unter I. geschilderten sehr nahe.

from tungan : Ps. 119 [3]: Hwæt bīđ þē ēalles sēald oþþe ēced swā fram þǣre inwitfullan yflan tungan?

regn : Ps. 146 [8] : Sē þe hēofen þeceđ hādrum wolcnum and regn þanon recene sendeđ, þe þeos ēorđe fram æfter grōweđ!

---

[1]) Im an. scheint frá hier nicht gebräuchlich zu sein; Gebhardt führt keine Beispiele an.

[2]) Betreffs des got. sagt Grimm Gram. IV, 947 „fram ist die wahre Präposition für das Passiv, sie steht vor dem tätigen Subjekte, welches auf den leidenden Nominativ einwirkt.“ So fram guda und viele andere Beispiele bei Schulze.

§ 32 Auch Abstrakta werden durch fram als Ursache, Veranlassung bezeichnet:

fram hungres genīđlan : El. 701 : þæt gē mē of đyssum ĕarfeđum ūp forlǣten heanne fram bungres genīđlan.

Schürmann nennt dies Ausgangspunkt einer Tätigkeit und zieht fram offenbar zu ūp forlǣten; doch scheint es mir zunächst zu heanne zu gehören und erst in zweiter Linie zum Verbum. Es vereinigt also zwei Bedeutungen, die causale und lokale.

fram wæterstefnum : Ps. 92[4] : streamas hlynsadan hlūdan rĕorde fram wæterstefnum wiđra manigra (sc. wætera).

Der Sinn ist dunkel; auch gibt das lat. 'elevaverunt flumina voces suas, a vocibus aquarum' keinen sicheren Anhalt.

fram þǣre costunge : Ps. 106[38] : Oft hī fea wurdan feondum geswencte fram þǣre costunge (= vexati sunt a tribulatione);

fram ansȳne egsan : Ps. 79[15] : fram ansȳne egsan đīnes ĕalle þā on ĕaldre yfele forwĕorđađ (= ab increpatione peribunt).

Ganz vereinzelt steht fram in der Bedeutung „auf hin“, so Gen. 680:

ic gelȳfe þæt hit from gode cōme, brōht from his bysene.

(Hier wird sonst æfter oder þurh gebraucht.)

E.

§ 33 Ebenfalls der lokalen Bedeutung entspringend, bezeichnet fram den Inhalt bei sagen, sprechen betreffs, über. Dieselbe Verwendung findet sich bei frá im an. Gebhardt sagt über diesen Gebrauch: „Der inhaltliche Gebrauch von frá ist gleichfalls dem örtlichen nachgebildet. Es handelt sich hier um die Fälle bei Verben bezw. Verbalsubstantiven des Erzählens, Berichtens usw.; dabei entspricht frá unserem von, lat. de, gr. περὶ. Die Erzählung nimmt ihren Anfang von dem in Rede stehenden Gegenstande aus, daher frá.“[1]) Dasselbe gilt für das ags., wo ich jedoch nur secgan so gebraucht finde:

[1]) Gebhardt führt an: Frá jǫtna rúnom ok allra gođa ek kann segja satt (Vpm 43, 1—3) und sagt weiter: „Die Verknüpfung dieser Ausdrucksweise mit lokaler Anschauung zeigt die Verbindung hierher gehöriger Komposita mit lokalen Verben, z. B. er sú frásǫgn ekki langt fram komin. (Konungas. 1,10).“

B. 875 : wēl - hwylc gecwæđ þæt hē fram Sigemunde secgan hȳrde ellen-dǣdum;

B. 532 : Hwæt! þu worn fela, wine mīn Hunferđ, beore druncen ymb Brecan sprǣce, sægdest from his sīđe!

Man beachte hier den Wechsel zwischen ymb und fram.

B. 581: Nō ic wiht fram þē swylcra sĕaro-nīđa secgan hȳrde;

Sal. 210 : Sæge mē from đām lande, đǣr nǣnig fȳra ne mæg fōtum gestæppan!

F.

fram begegnet in der ags. Poesie einmal mit dem Instrumental und zwar in lokaler Bedeutung (wie A I 1. c.): § 34

By. 316 : ā mæg gnornian, sēđe nū fram þīs wīgplegan wendan þenceđ.

G. Einzelheiten.

fram findet sich mit dem Dat. des relativ-pronomens: from þām, Ps. 67[23]; mit dem indeclinablen relativen þe; Ps. 146[4]. Das Verhältnis der Form from zu fram ist 9 : 11 (91 ; 116). Gen. 1032 schließt mit from der Vers. § 35

Als Adverb erscheint fram C. C. 476; B. 754; B. 2556; By. 317.

Bezüglich der Stellung habe ich zwischen Prä- und Postposition keinen Unterschied gemacht, da sich die Bedeutung ja nicht ändert. In der Regel steht fram vor dem Beziehungsworte und zwar meist unmittelbar vorher. Als Ausnahmen habe ich bemerkt: vor dem Beziehungsworte, aber durch den von diesem abhängigen Genitiv von ihm getrennt, erscheint fram an folgenden Stellen: El. 701; Gen. 2207; Jul. 411; Gu. 485; Ps. 88[41]; P. N. I[11]; durch das Verbum resp. Hülfsverbum getrennt: Gen. 943, 1038, 1047, 1222; durch größere Satzteile getrennt: B. 875. § 36

---

[2]) Auch dem got. ist dieser Gebrauch des fram geläufig, cf. Marc. III. 21: jah gahausjandans fram imma (*ἀκούσαντες περὶ αὐτοῦ*). cf. dasselbe Beispiel bei Borrmann S. 31.

§ 37 **Nachgestellt** und zwar unmittelbar hinter dem Beziehungswort: B. 110, 1715; Jul. 171; Gen. 954; Ps. 102[12]; nachgestellt und vom Beziehungsworte getrennt: Jul. 34; Gen. 1255; Met. 2[15]; Ps. 141[5], 146[8].

§ 38 Im Wechsel mit of: B. 420; El. 296, 712; Gen. 615; An. 738, 1034; C. C. 467; P. Ps. 51[39], Ps. 119[2].
Im Wechsel mit ymb: B. 532.
Im Wechsel mit dem Genitiv: Ps. 63[2].

Zweites Kapitel.

under.

§ 39 ags. aisl. undar, got. as. undar, ahd. untar, afr. under, onder, ist verwandt mit lat. inter und infra, skr. antara, entstanden aus dem Demonstrativstamm ana und dem Komperativsuffix-tero. Im got. wird die Präposition nur mit dem Acc. gebraucht, in den übrigen germanischen Sprachen jedoch mit Dat. und Acc., je nachdem die Vorstellung der Ruhe oder der Richtung damit verbunden ist, resp. ein Wo oder Wohin gedacht wird. Under dient wie ofer dazu, die räumliche Beziehung zweier Gegenstände auszudrücken und bildet zu jenem den Gegensatz. Diese Beziehung besteht näherhin ursprünglich in einem senkrechten Unter- resp. Übereinandersein der Körper, wobei dieselben sich berühren oder auch mehr oder weniger weit voneinander entfernt sein können, cf. Grimm, Gr. IV, 953; Graff p. 174; Reim. p. 17/18; Delbr. p. 150 (mit ablativischem Dativ od. Lokativ und Akkusativ).

A. under mit dem Dativ.

§ 40 Wie schon gesagt, verbindet sich under mit dem Dativ, wenn der Gedanke der Ruhe, oder besser negativ ausgedrückt, wenn nicht die Vorstellung einer Bewegung in der Richtung auf den Gegenstand zu vorliegt.

I. under in lokaler Bedeutung.

1. Die in Beziehung gesetzten Gegenstände sind räumlich getrennt, berühren sich nicht.

a) So tritt under ags. mit Vorliebe zu Ausdrücken, die den Himmel bezeichnen, als die über der Erde sich ausbreitende Fläche, als das Dach oder Gewölbe der Welt, unterhalb dessen

sich alles befindet und geschieht. In diesem Sinne werden die Ausdrücke under wolcnum, under hĕofenum, under roderum, under swegle, under lyfte (und einige andere weniger häufige[1]) promiscue gebraucht und sind dem Gedanken nach meist gleichbedeutend mit den sonst vielfach sich findenden on, gĕond oder ofer ĕorđan usw. Insofern nun in den vorkommenden Fällen die Beziehung zum oberen Gegenstand (hier Himmel) dieselbe ist, nämlich ein als senkrecht zu denkendes Übereinandersein, würde sich eine weitere Einteilung und Aufstellung der einzelnen Beispiele erübrigen. Doch ist die grammatische Verknüpfung eine verschiedenartige und bemerkenswerte. Es werden mit dem Begriff des Himmels unmittelbar durch under verbunden:

§ 41 *α*) konkrete und abstrakte Substantive zur Bezeichnung des unteren Gegenstandes:

woruld under wolcnum : Gen. 916 : þenden standeđ woruld under wolcnum; ähnlich : Met. 20[57].

wæter under wolcnum : B. 1631 : lagu drūsade wæter under wolcnum;

folc under wolcnum : Met. 17[13] : æt fruman ǣrest folc under wolcnum emnæđele gesceop, ǣghwilcne mon; ähnlich: C. C. 588;

wind under wolcnum : Met. 6[9]: þonne smolte blǣwđ sūđan and westan wind under wolcnum; ähnlich : Met. 7[26];

wintra under wolcnum : Gen. 1231 : moniges breac wintra under wolcnum werodes aldor;

wlencea under wolcnum : Met. 1[76] : Breac longe ǣr wlencea under wolcnum;

hæleđ under hĕofenum : B. 52 : Men ne-cunnon secgan tō sōđe sele-rǣdende, hæleđ under hĕofenum, hwā þǣm hlæste onfeng; ähnlich : Sal. 60.

[1]) Alle diese Ausdrücke sind in den meisten Fällen mehr eine epische, stehende Formel, als eine wesentliche Ortsbestimmung. Daher ist oft nicht klar zu erkennen, zu welchem Satzteile, ob zum Substantiv oder Verbum, sie näher zu beziehen sind. In ihrer häufigen Verwendung unterscheidet sich das ags. von den andern Sprachen, und im ags. selbst die Poesie von der Prosa. Nur im ahd. finden sich einige Fälle gleicher Art: nist uuinkil untar himile thar er sih ginerie O. I. 5, 107. Bei Wülfing finde ich nur einmal under lyfte § 957.

hādas under hĕofonum : Gu. 2 : Monge sindon gĕond middangĕard hādas under hĕofonum; ähnlich : C. C. 286;
holm under hĕofonum : Gen. 161 : đā stōd hrađe holm under hĕofonum;
heaf under hĕofonum : Sal. 466 : þæt hie ēc scoldon ā þenden hie lifdon wunian in wylme, wōp đrōwian, heaf under hĕofonum;
hāma under hĕofonum : Met 9[18] : þæt on sume tīde Trōia burg . . . lengest burne, hāma under hefonum;
wĕoruld under hĕofonum : Wand. 107 : ĕall is ĕarfođlīc ĕorđan rīce, onwendeđ wyrda gescĕaft wĕoruld under hĕofonum;
wyrd under hĕofonum : J. Ger. 115 : cūþ scĕal gewĕorþan, þæt ic gewǣgan ne mæg wyrd under hĕofonum;
folc under roderum : C. C. 484 : fulwiađ folc under roderum; ähnlich 526;
nihta under roderum : Gen. 1418 : Fōr fāmig scip l. and c. nihta under roderum;
rǣd under roderum : El. 919 : mīn is geswiđrod rǣd under roderum;
rēc under roderum : El. 804 : đā of đǣre stōwe steam ūp ārās swylce rēc under radorum;
receda under roderum : B. 310 : þæt wæs fore-mǣrost foldbūendum receda under roderum;
rĕorde under roderum : Gen. 1344 : ođ ic þǣre lāfe lagusīđa eft rĕorde under roderum rȳman wille;
rīce under roderum : Dan. 640 : swā nō swiđrode rīce under roderum; ähnlich El. 13;
rincas under roderum : El. 46 : þā sē cāsere heht bannan tō bĕadwe, beran ūt þræce rincas under roderum;
dægwĕorđunga rōde under roderum : El. 1235 : ond hira dǣl sciređ mid Mārian, þe on gemynd nime þǣre deorestan dægwĕorđunga rōde under roderum;
sybbe under swegle : An 98 : Jc þē, Māthēus, mīne sylle sybbe under swegle;
nǣnne ic under swegle : B. 1197 : Nǣnne ic under swegle sēlran hȳrde hord-māþm hæleđa;
twelfe under tunglum : An. 2 : Hwæt! wē gefru[g]non on fyrndagum twelfe under tunglum tīreadige hæleđ.

§ 42

β) A d j e k t i v e, die, dem zugehörigen Substantiv meist folgend, etwas selbständig gebraucht werden, aber als Träger des

in ihnen enthaltenen Begriffes jenen Gegenstand nun durch u n d e r mit dem oberen Gegenstande verknüpfen. Wie in der Aussprache und im Gedankengange eines Satzes in diesem Falle ein Moment der Ruhe eintritt, indem das Adjektiv den Begriff des vorausgehenden Substantivs noch einmal zurückruft und ein Moment dabei zu verweilen nötigt, so scheint es auch dem ganzen Sinne nach das Moment der Ruhe hervorzuheben, in den erwähnten Fällen also gleichsam auf das ruhige Übereinander hinzuweisen, wobei es vielleicht gleichzeitig andeutet, die etwa im Verbum liegende Vorstellung der Bewegung sei nicht mit Richtungsbestimmung wohin, sondern mit Ortsbestimmung wo zu verbinden. Hierfür scheint mir besonders der Umstand zu sprechen, daß überall, wo ein Adjektiv durch u n d e r (und auch durch o f e r) in dieser Weise mit einem Substantiv verbunden wird, es sich um den D a t i v handelt, während diese Stellung beim A k k u s a t i v ganz vereinzelt ist. Auch hier dürfte das a g s. vor den übrigen Sprachen hervortreten; wenigstens finde ich bei Graff, Reimann und Gebhardt keine Beispiele dieser Art. So a g s.:

hreoh under hĕofonum : Gen. 1387 : Flōd ĕalle wreah, hreoh under hĕofonum hea bĕorgas; ähnlich: Ph. 58;

hēhst under hĕofonum : Met. 9 4 : þā his rīce wæs hēhst under hĕofonum;

hālig under hĕofonum : El. 976 : sēlest sigebeacna, þāra-þe sīd oððe ǣr hālig under hĕofenum āhafen wurde; ähnlich: Ph. 73;

hean under hĕofonum : Gen. 1595 : cwæð, hē wesan scĕolde hean under hĕofnum, hleomaga þeow Cham on ĕorþan;

ĕal swylce under hĕofonum : J. Ger. 106 : secgað þonne ryhta fela ĕal swylce under hĕofonum gewĕarð hātes and cĕaldes; ähnlich:

fæstne under hĕofun-hrōfe : Ph. 173 : ðǣr hē heanne beam on holtwuda wunað and wĕardað wyrtum fæstne under hĕofun-hrōfe;

rīce under roderum : El. 147; ähnlich; ib. 631;

swĕart under roderum : Gen. 109 : stīðfrihþ cining ... gesĕah dĕorc geswĕorc semian sinnihte, swĕart under roderum;

gesǣliglīc under swegle : Gen. 2844 : þām þe līf forgĕaf gesǣliglīc swegle under;

swĕart under swegle : Gen. 1414 : lago ebbade, swĕart under swegle;
swētes under swegle : Ph. 199 : þē wuldorcyning .. gescōp swētes under swegle;
wan under wolcnum : B. 651 : oþđe nīpende niht ofer ĕalle, scadu-helma gescĕapu scrīđan cwōman wan under wolcnum; ähnlich: Kr. 55; Gu. 1254; An 837;

Hervorzuheben sind solche Ausdrücke, die gleichzeitig ein Erstrecken, eine Ausdehnung in dem Raume unter dem Himmel bezeichnen, z. B. wīde under wolcnum ; Gen. 1950 : forþon his lof secgađ wīde under wolcnum wera cneorisse;
rūme under roderum : Ph. 14 : đæt is wynsum wong, wĕaldas grēne rūme under roderum; ähnlich: Gen. 1243.

γ. Ebenso werden mit dem oberen Gegenstande Verbalbegriffe unmittelbar verknüpft zur Bezeichnung, daß der durch das Verbum ausgedrückte Zustand oder Vorgang unterhalb jenes Gegenstandes zu denken ist. § 43

aa. Verba mit dem Begriff der Ruhe: wo?

lifian under hĕofenum : Dan. 330 : đā þe under hĕofenum hæđene lifigeađ;
waxan under wolcnum : B. 8 : weox under wolcnum; ebenso Gen. 1702;
wesan under wolcnum : Gen. 1058 : þæt wæs under wolcnum wĕallfæstenna ǣrest ĕalra; ähnlich Ps. 88[5]; P. Ps. 51[4];
wĕorđan under wolcnum : Met. 26[13] : Cūđ wæs wīde, þæt on þā tīde Trōiana gewinn wĕarđ under wolcnum; ähnlich: C. C. 226;
wrīđian under wolcnum : Ph. 27 : ac sē æþela feld wriđađ under wolcnum;
wrīđian under swegle : Gen. 1764 : Wrīđende scĕal mægde þīnre monrīm wesan swīđe under swegle sunum and dohtrum;
wunian under wolcna hrōfe : Jud. 67. : þenden hē on đysse worulde wunode under wolcna hrōfe; ähnlich : Gen. 153 : þām þe wuniađ gȳt under fæstenne folca hrōfes.

bb. Verba der Bewegung. Hier soll jedoch nicht die Richtung der Bewegung, wohin, sondern nur der Ort, wo sie stattfindet, unterhalb des Himmels, bezeichnet werden:

gewītan under wolcnum : El. 1272 : landes frætwe gewītaþ under wolcnum;
rīdan under wolcnum : Gen. 1392 : Siđđan wīde rād wolcnum under . . . hof sēleste;
wadan under wolcnum : B. 714 : sē mān-scađa . . . wōd under wolcnum;
ārẹccan under roderum : Reiml. 10 : þā wæs wæstmum, āwĕaht worold onspreht under roderum ārĕaht;
ryne hĕaldan under roderum : Gen. 159 : þā nū under roderum hĕora ryne hĕaldạđ stōwe gestefnde
irnan under swegle: Denkspr. II.[186] : nefne hē under swegle yrne.

cc. Bei Verben verschiedener Art, die Zustand oder Tätigkeit ausdrücken, gibt under den Ort an, wo dieselbe stattfindet:
under wolcnum āwyrdan : Ph. 247 : þȳ lǣs hī rēnes scūr āwyrde under wolcnum, (sc. segetes);
under wolcnum bereafian : Met. 28[43] : þonne hē fǣringa wyrđ under wolcnum wlites bereafad;
under wolcnum sincende wesan : Gen. 1438 : hwǣđer sincende sǣflōd þā gȳt wǣre under wolcnum;
under wolcnum wĕaldan : B. 1770 : Swā ic Hring - Dena hund missẹra weold under wolcnum;
under hĕofonum bryttian : Ex. 376 : eac þon sǣda gehwilc on bĕarm scipes bĕornas feredon þāra þe under hĕofonum hæleđ bryttigađ;
undẹr hĕofonum hādas cennan : Gu. 23 ; đā nū under hĕofonum hādas cennađ;
under hĕofonum habban : W. 143 : hafađ under hĕofonum heahfæstne dōm; ähnlich : Met. 11[53];
under hĕofonum hātan : Gen. 912 : þē þæt wīf feođ hātađ under hĕofnum; ähnlich : Met. 24[22]; 29[22];
under hĕofonum hĕaldan : Ph. 391 : hū hī bĕorhtne gefean þurh fæder fultum on þās frǣcnan tīd hĕaldaþ under hĕofonum;
under hĕofonum hlīfian : Kr. 85 : forþan ic þrymfæst nū hlīfige under hĕofonum;
under hĕofonum (ge)hȳran : Ph. 129 : þonne ǣfre byre monnes hȳrde under hĕofonum; ähnlich : Ph. 444; Gu. 1290;
under hĕofonum gehēgan : B. 505 : þæt ǣnig ōđer man ǣfre mǣrđa þon mā middangĕardes gehēdde under hĕofenum;

under swegle āswebban : Ph. 186 : biþ storma gehwylc āswefed under swegle;

under swegle somnian : Ph. 467 : þā sē wilda fugel somnađ under swegle sīde and wīde; auch W. 101 wäre hierher zu stellen hwær ic under swegle sēlast wisse, wo die Handschrift swegl zeigt, die Herausgeber aber swegle aus metrischen Gründen einsetzen.

under roderum miclian : Gen. 2221 : þæt ic mægburge mōste þīnre rīm miclian roderum under;

under roderes hrōfe ārǣran : P. N. I[5]: Cyme þīn rīce wīde and þīn rǣdfæst willa ārǣred under rodores hrōfe eac þon on rūmre foldan;

under heahrodore ādǣlan : Gen. 151 : Flōd wæs ādǣled under heahrodore hālgum mihtum wæter of wætrum;

under hĕofontunglum hlīfian : Ph. 32 : þe hēr bĕorhte mid ūs hea hlīfiađ under hĕofontunglum;

under hĕofones hwĕarfte reccan : Rä. 41[33]: ĕal ic under hĕofones hwĕarfte recce.

Besondere Beachtung verdienen die Verben des „Sehens", weil diese ags. sonst als Richtungsverben mit dem Akkusativ verbunden werden, cf. § 99 und 100. So:

geseon under swegle : B. 1078 : đā heo under swegle geseon mĕahte morþor- bĕalo māga; ähnlich: El. 75: An 1009; C. C. 502; Gu. 1287.

In all diesen Fällen kann von einem Sehen in der Richtung des Himmels keine Rede sein, der Dativ ist also ganz am Platze, cf. auch § 41 Anm. und ahd.: ih sah thik untar themo loube O. II. 7,127 (n. Graff).

§ 44

b. In ähnlicher Weise bezeichnet under Gegenstände anderer Art als den oberen von zwei Körpern, die aber miteinander in mehr oder minder enger Berührung zu denken sind:

under beame : Rä. 72[12] : (sc ic.) mōras pæđde bunden under beame, (cf. ahd. mitthiu thu uuāri untar themo fīgboume T. 17,5 (Graff);

under wætere : B. 1656 : Jc þæt unsōfte ĕaldre gedīgde, wīgge under wætere wĕorc genēþde;

under hrōfe : Dan. 239 : freobĕarn fæđmum bepĕahte under þām fȳrenan hrōfe; ähnlich: C. C. 14;

under rindum : C. C. 1175 : đā wĕarđ beam monig blōdgum tearum birunnen under rindum, reade ond þicce;
under leafum : El. 1227 : mǣrost beama, þāra-þe of ĕorđan ūp āweoxe geloden under leafum.

§ 45 2. u n d e r bezeichnet den oberen von zwei Gegenständen, die miteinander in direktem lokalen Zusammenhange, miteinander in enger Berührung stehen, insofern sich der durch u n d e r eingeführte Gegenstand an der oberen Außenseite des andern befindet:

hrūse under hæleþum : C. C. 882 : bĕofađ middangĕard, hrūse under hæleþum;
scip under scĕalcum : An. 512 : Oft þæt gesǣleđ, þæt wē on sǣlāde, scipum under scĕalcum ... brecađ ofer bæđweg;
mĕarh under mōdegum : El. 1193 : Cūþ þæt gewyrđeđ, þæt þæs cyninges scĕal mĕarh under mōdegum mīdlum gewĕorđod brīdelshringum; ähnlich heißt es Gu. 1304 : wæterþīsa fōr snel under sārgum; Sat. 319 : Flōr āttre weol, hāt under hæftum (cf. § 42); Met. 4[39] : hālige þriccađ under hĕora fōtum (sc. hī), (cf. dazu die Prosa Wülf, § 957 and hālige under hĕora fōtum þrycaþ); wir würden Richtungsbestimmung wohin erwarten, wie ahd. untar fuozzi dretan O. III. 7, 132 (Graff p. 176).

Bei andern Körperteilen dürfte mehr ein Enthaltensein, eine Einschließung vorliegen, u n d e r mehr in der Bedeutung „ i n “ als „ s u b “ gebraucht sein.

under sceate : Rä. 10[7] : oþþæt ic under sceate, swā mīn gescĕapu wǣron, ungesibbum wĕarđ eacen gǣste; ähnlich : Rä. 45 [2]; und in figürlicher Bedeutung : El. 583 : Ne-magon gē đā word gesēđan [. .]þe gē hwīle nū on unriht wrigon under womma sceatum; Ps. 139[3] : him aspidas ǣtrene wyrmas under welerum is gewunad fæste (= venenum aspidum sub labiis eorum).

Vom Schiffe heißt es An. 505 : hwæđere on brim snōweđ snel under segle; El. 245 : snyrgan under swellingum. cf. oben An. 512, Gu. 1304, sowie Wülf § 957., der auch ein solches Beispiel anführt, nämlich Or. 19,33 : þæt scip wæs ĕalne weg yrnende under segle.

§ 46 3. Den oben befindlichen und zunächst nur von oben her deckenden Gegenstand bezeichnet u n d e r bei W a f f e n :

hæleđ under helmum : Jud. 203 : fōron tō gefĕohte forđ on gerihte, hæleđ under helmum;

under leohtum scylde : Zaub II[7] : Stōd . . . under leohtum scylde; ähnlich : under lindum Ex. 228 : Wæs on ānra gehwām æđelan cynnes ālesen under lindum leoda duguđe on folcgetæl fīftig cista; under rande : B. 1209 : hē under rande gecranc; auch bei Schmuckgegenständen:

under gyldnum beage : B. 1263 : þā cwōm Wealhþeo forđ gān under gyldnum beage;

Ähnlich ist die Verwendung von u n d e r bei H e e r e s z e i c h e n, wenn auch hier von einem deckenden Gegenstande eigentlich nicht die Rede sein kann:

under segne : B. 1204 : B. 1204 : siđþan hē under segne sinc ĕalgode;

under gūđfanum : Jud. 219 : syđđan Ebreas under gūđfanum gegān hæfdon tō đām fyrdwīcum.

Das a g s. zeigt hier auch jene oben § 42 geschilderte Stellung von Adjektiven:

hĕard under helme : B. 342 : word æfter spræc hĕard under helme, ebenso: ib. 404, 2539;

cēne under cumblum : An. 1204 : ond tō wĕallgĕatum wīgend þrungon cēne under cumblum; ebenso: Jud. 333.

Neben dem Gedanken der Überdeckung von oben tritt die Vorstellung der Einschließung oder Umhüllung wenigstens von mehr als einer Seite hervor, wenn u n d e r bei K l e i d u n g s s t ü c k e n verwendet wird:

under lođum : Gen. 1586 : Hie þā rađe stōpon, hĕora andwlitan in bewrigenum under lođum listum;

under gyrdelse : Rä. 55[11] : Hyre wĕaxan ongon under gyrdelse.

Auch hier jene Stellung des Adjektivs Rä. 43[4]: hwītloc anfeng wlanc under wǣdum, gif þæs monnes speow, fæmne fyllo. cf. Hel. 4100 (Reim. p. 17) anduuarp under them giuuādie.

§ 47 4. u n d e r bezeichnet den Gegenstand, der sich s e i t l i c h h ö h e r als ein anderer oder seitlich über ihm befindet, ihn also nur teilweise bedeckt oder auch nur an Höhe überragt. Es bedeutet demnach etwa „am unteren Teile eines Gegenstandes, am Fuße“:

under bĕorge : B. 2559 : Bïorn under bĕorge bord-rand onswāf;
under stānhliđe sittan : Kl. d. F. 48 : þæt mīn freond siteđ under stānhliþe;
under bĕorhhlĕoþum sittan : Gen. 2159 : ac nēfuglas under bĕorhhleoþum blōdig sittađ;
under dūnscrafum : Pant. 37 : æfter þām gerĕordum ræste sēceđ dȳgle stōwe under dūnscrafum.

Der Gedanke der Einschließung, des Verborgenseins in dem unteren Teile des Gegenstandes liegt mit vor, wenn es heißt:

byrgenna under stānhlĕođum : El. 653 : Gē þā byrgenna under stānhlĕođum . . . on gewritu setton;
gestreona under stānhliđum : Dan. 61 : gestrudon gestreona under stānhliđum;
bān under bĕorhhliđe : El. 788 : þā đū, mihta god, gehȳwdest þām ĕorle on þā æđelan tīd under bĕorhhliđe bān Jōsēphes;
wundur under wĕalle sēcean : B. 3103 : Uton nū efstan ōđre [sīđe] seon ond sēcean sĕaro[gimma] geþræc wundur under wĕalle;
wrǣte under wĕalle gehȳđan : B. 3060 : þām-đe unrihte inne gehȳđde wræte under wĕalle.

Oft ist die lokale Anschauung des ags. nicht klar zu durchschauen; mit den vorstehenden Ausdrücken sind oft Höhlen gemeint, oft Grabkammern. Meist dürfte es sich um Bergabhänge handeln, unter denen sich der Eingang zu der im Innern des Berges vorhandenen Höhle befand. under nähert sich also dann der Bedeutung „in, tief unten in“. Mit den obigen Beispielen Dan. 61, B. 3103, 3060, kann auch die Vorstellung der Fortbewegung, unter dem Gegenstande weg, hervor, verbunden sein, cf. § 49 [b]. „Auch auf die stets mehr oder weniger erhabenen Ufer des Meeres wurde jene Anschauung übertragen“ (cf. Einenkel p. 211), so B. 211 : flota wæs on ȳđum, bāt under bĕorge, cf. dazu : Ofer Babilone brādum streame, þǣr wē sittađ Ps. 131 [1] (§ 74).

§ 48 5. Der überragende Gegenstand ist gleichzeitig ein umgebender, nicht eng umschließender, und ist aus mehreren Teilen bestehend oder in der Mehrzahl zu denken. under erhält dann die Bedeutung des lat. intra, nengl. within, „innerhalb“, auch „hinter“.

under wĕallum bāsnian : Gen. 2418 : Weras bāsnedon wīteloccan, wean under wĕallum; ähnlich : Gen. 2409 : Ic gehȳre . . . yfele sprǣce werod under wĕallum habban. Grein übersetzt „hinter" den Mauern. (So auch as. under = „hinter", cf. Reim, p. 16). ags. noch Hö. 87 : wē þæs bĕofiende under helledorum hĕarde scĕoldon bīdan in bendum, und An. 1493 : Hē be wĕalle gesĕah wundrum fæste under sælwāge swēras unlȳtle stapulas standan, (under ist hier „an der Innenseite der Mauer", „innerhalb" derselben). Auch bei under scilde liegt der Sinn „hinter" nahe (§ 46). Der Gedanke des Überragens verschwindet vor dem der Einschließung, under = lat. intra, nengl. among „unter, zwischen".

under folcum : Ps. 67[27] : On wuda þū wildeor wordum þreatast and fĕarra gemōt under folcum (Increpa feras silvarum, concilium taurorum inter vaccas populorum.)

Für dieses Einbegriffensein in eine Schar führt Wülfing § 959 2 Beispiele an, Graff für das ahd. zahlreiche Belege p. 177 ff.; as. (cf. Reim.) : that sīu mōsti uuesan undar them uuerode Hel. 312 u. öfter.

Die umgebenden Gegenstände erhalten mehr den Charakter begleitender Umstände[1]) in

under dĕoređscĕaftum : Gen. 1984 : sang sē wanna fugel under dĕoređscĕaftum;

under fǣr-gripum : B. 738 : hū sē mān-scađa under fǣr-gripum gefaran wolde;

under stormum : Ruine 11 : oft þæs wāg gebād rǣghār and readfāh rīce æfter ōþrum, ofstonden under stormum;

under bĕaluclommum : Hö. 65 : ne biđ hē nō þæs nĕarwe under nīđlocan þæs bitre gebunden under bĕaluclommum; ähnlich Gu. 511.[2])

under mistglōme : Walf. 47 : mid þām hē fǣringa hĕoloþhelme biþĕaht helle sēceđ gōda geasne, grundleasne wylm under mistglōme (Gr. Spr. mistglom = caligo m?) = „in Finsternis gehüllt". Ähnlich eigentümlich gebraucht ist under B. 1302 : heo under hĕolfre genam cūþe folme, wo die Hand mit Blut bedeckt ist. Gr. Spr. = „manum filii sui cruore superfusam", cf. Klaeber, Mod. Phil. 3,255.

---

[1]) Auch im Deutschen heißt es ja „unter diesen Umständen".

[2]) cf. on hæfteclammum Edm. 10.

§ 49 6. under steht in einigen Fällen mit dem Dativ, wenn der Gedanke der Bewegung oder Tätigkeit mit Richtungsvorstellung vorhanden ist.

a) Richtungsbestimmung wohin:

under salwonge : Rä. 4[2]: sendeđ þonne under salwonge bĕarm brādan;

under worulde : Met. 29[28] : eft æfter sunnan on setl glīdeđ west under worulde; wie hier west, so hebt in andern Fällen niđer oder in noch die Richtung hervor:

niđer under næssum : Sat. 135 : hwīlum ic gehēre helle scĕalcas, gnornende cynn grundas mǣnan niđer under næssum; ähnlich : El. 832 : ođþæt hē on XX fōtmǣlum fĕor funde behelede under neolum niđer næsse gehȳdde in þeostorcofan;

under eowrum þæce : C. C. 1504 : þæt hī under eowrum þæce mōsten in gebūgan, cf. Wülfing § 957: ne eom ic wyrđe þǣt þū infare under mīnum hrōfe; an anderer Stelle aber Acc. im selben Beispiele!

In den obigen Fällen (Met 29[28], sowie Sat. 135 und El. 832) kann ags. auch die Ruhe-Vorstellung vorherrschen, wenn man under worulde näher zu setl zieht und niđer als „tief unten unter" faßt (an sich bezeichnet es ja Richtung „hinunter").

b) Richtungsbestimmung woher, unter dem Gegenstande hervor:

under fexe : B. 2967 : þæt him for swenge swāt ǣdrum sprong forđ under fexe.

Während hier durch forđ das woher sicher ist, dürfte es auch vorliegen B. 710 : đā of mōre cōm under mīst-hlĕoþum Grendel gongan (nach Einenkel = „am" Fuße, wie 2560); Fb. 9 : nū scȳneđ þes mōna, wađol under wolcnum; An. 93 : đā wĕard gehȳred hĕofoncyninges stefn wrǣtlīc under wolcnum.

Besonders in den beiden letzten Beispielen kann statt des woher auch wo gefragt werden, wie § 41 ff.

Richtungsbestimmung wohin oder woher kann herrschen Met. 31[12] : Sume fleogende windeđ under wolcnum (cf. § 92); Sal. 103 : Wendeđ hē hĭene đonne under wolcnum.

II. under in übertragener Bedeutung. § 50

„In unmittelbarer Anlehnung an die räumliche Vorstellung und gleichsam eine Einwirkung von oben bezeichnend" (Mätzner p. 496) drückt under aus:

1. Unterordnung, Abhängigkeit, Gewalt,[1]) so:

under đæm cāsere : Met. 26[5] : Hit gesǣlde gio on sume-tīde þæt Aulixes under hæfde đǣm cāsere cynerīcu twā;

under Rōmwarum : Credo 26 : đā sē Pontisca. Pīlātus weold under Rōmwarum rīces and dōma;

under Norđmannum : Edm. 9 : burga fīfe and Deorabȳ Denum wǣron ǣror, under Norđmannum nēde gebǣded on hǣþenum hæfteclammum lange þrāge;

under gewĕaldum : C. C. 705 : þā seo circe hēr ǣfyllendra ĕahtnysse bād under hǣþenra hyrda gewĕaldum; ähnlich: Gen. 386.

Unter Berührung des causalen Gebietes: Ps. 105[31]: Hĕora costedan cūþe feondas and under handum hȳnþe þoledan (= et humiliati sunt sub manibus)·

2. Schutz[2]):

under fæđme : Dan. 261 : Guman glædmōde god wurđedon, under þæs fæđme þe geflȳmed wĕarđ frēcne fȳres hǣto;

under fiđrum : Ps. 90[4]: forþon ic under fiđrum fǣle hihte (= et sub pennis eius sperabis).

3. Geistiges Enthaltensein, Innewohnen.

under him : C. C. 1332 : hwæþer him yfel þe gōd under wunige.

Für den in der Prosa (Wülfing § 960) häufig belegten Gebrauch des under in temperoralem Sinne finde ich keine Beispiele, es sei denn, daß man in den II,1 aufgeführten Fällen diese Bedeutung annimmt. Ein temporaler Nebensinn ist jedenfalls vorhanden.

B. under mit dem Akkusativ. § 51

Den Akkusativ nimmt under im allgemeinen nur zu sich, wenn der Gedanke der Richtung unter den Gegenstand vorliegt.

---

[1]) cf. ahd. nū sīn gerno under sīnero keuualtpote N. 49, 8 u. a. (Graff p. 176 f.); as. thoh ik under giuueldi sī ađalcuninges Hel. 2113 (Reiml. p. 18).

[2]) cf. ahd. sō fogeles iungiu under dien fettachen sint N. 90,4 (Gr. 175).

I. u n d e r in l o k a l e r Bedeutung.

1. u n d e r bezeichnet eine Bewegung bis unterhalb eines Körpers, sodaß dieser sich über dem bewegten oder über dem Endpunkte der Bewegung befindet.

a) bei t r a n s i t i v e n Verben:

ālecgan under hrōf : B. 836 : syþđan hilde-deor hond ālegde . . under geapne hrōf. Hier bedeutet u n d e r „dicht unter, unter den Schutz eines höheren Gegenstandes, diesem ganz nahe“ (Cosijn P. B. B. 21,18);

āseted wĕorđan under swegles gang : An. 208 : đæt sio cĕaster hider on þās cneorisse under swegles gang āseted wyrđe (Bewegung unter — hin);

bregdan under scĕadu : B. 707 : þæt hi[n]e ne-mōste, þā metod nolde, sē scin-scaþa under scĕadu bregdan.

b) bei i n t r a n s i t i v e n Verben:

becuman under hārne stān : B. 2553 : stefn in becwōm hĕađo-torht hlynnan under hārne stān;

eode under hrōf : B. 3123 : ēode ĕahta sum under inwit-hrōf hilde-rinc[a];

geeode under scyld : B. 2675 : ac sē maga mōdga under his mǣges scyld elne geeode, cf. § 46;

ferian under hrōf : Rä. 53[2]: Ic sĕah rǣpingas in ræced fergan under hrōf sales hĕarde twēgen;

fōn under fōt : Zaub. III[3]: Fō ic under fōt;

gangan under āctreo : Kl. d. F. 36 : þonne ic on ūhtan āna gonge under āctreo gĕond þās ĕorđscrafu;

gefaran under hrōf : Gen. 1360: ĕall, þæt tō fæsle frea ælmihtig habban wolde, under hrōf gefōr tō hĕora ǣtgifan;

grīpan under sceat : Gen. 2064 : gripon unfǣgre under sceat werum scĕarpe gāras;

hnīgan under helm : Rä. 4[64] : þonne hnīge eft under lyfte helm londe near (sc. ic);

hrindan under gyrdels : Rä. 55[4] : hrand under gyrdels hyre stondendre stīþes nāthwæt;

snyrian under hrōf : B. 403 : Snyredon ætsomne, . . . under Hĕorotes hrōf; [1])

---

[1]) cf. hierzu das einzige im got. vorkommende Beispiel mit u n d a r, Marc. 4,21 : ibai lukarn quimiþ duþe ei uf melan satjaidau aiþþan undar ligr (= ὑπὸ τὴν κλίνην) (N.); ahd. ih ni bin uuirdig thaz thu gēst untar mīna theki T. 47,4 (Graff).

Vielfach berühren sich die obigen Beispiele mit den in den folgenden §§ aufgestellten.

§ 52 Eine Bewegung bis unterhalb eines Gegenstandes liegt auch vor in den Ausdrücken, die den Untergang der Sonne bezeichnen, unter der Vorstellung, daß sie unter der Erde oder dem Meere als einer Fläche verschwindet. Wir lassen sie „unter der Erde" aber „im Meere" verschwinden, cf. Klaeber, Mod. Phil. 3,257 (und ofer § 89 als Gegensatz).[1]

behelan under hađor : B. 414 : siđđan ǣfen-leoht under hĕofenes hađor beholen wĕorþeđ;

faran under wætra geþring : W. d. Sch. 79 : hū gĕond grund fæređ goldtorht sunne in þæt wonne genip under wætra geþring;

faran under merestreamas : Met. 28[33] : Hwā is wĕoruldmonna þæt ne wāfige hū sume stĕorran ođ đā sǣ farađ under merestreamas;

gewītan under waþeman wæstdǣlas : Ph. 97 : Tungol beoþ āhȳded gewiten under waþeman wæstdǣlas on bidēglad ondægrēd;

gescyndan under foldan fæþm : W. d. Sch. 75 : Hĕofontorht swegl scīr gescyndeđ in gescĕaft godes under foldan fæþm, farende tungol;[2])

glīdan under næs : An. 1305 : oþđæt sunne gewāt tō sete glīdan under niflan næs;

scrīđan under wađu : An. 1457 : ođđæt hādor sægl wuldurtorht gewāt under wađu scrīđan;

sīgan under grund : Met. 29[16] : ĕalle stīorran sīgađ æfter sunnan samod mid rodere under ĕorđan grund.

§ 53 2. under bezeichnet eine Bewegung unter einen Gegenstand oder vielmehr in das Innere desselben, sodaß nun eine Einschließung und Umhüllung stattfindet. Im Deutschen verwenden wir meist „in" statt „unter".

āfīellan under foldan sceatas : Sal. 457 : āfīelde hine đā under foldan sceatas;

---

[1]) Bei den Sternen ist der Vorgang derselbe.

[2]) Da fæþm „Schoß, Inneres" bedeutet, kann ags. auch die Vorstellung bestehen, daß die Sonne im Erdinnern verschwindet.

bisencan under reone stream : Jul. 481 : Sume on ȳđfare wurdon on wēg[e] wætrum besencte on mereflōde mīnum cræftum under reone stream;
forsīđian under gynne grund : B. 1551 : Hæfde đā forsīđod sunu Ecgþeowes under gynne grund;
gefēallan under foldan sceat : C. C. 1533 : þæt on þæt deope dæl deofol gefēallađ, in swēartne lēg synfulra here, under foldan sceat fǣge gǣstas;
hreosan under grund : An. 1600 : syđđan māne faa, morđorscyldige, gūđgelācan under grund hruron;
hreosan under hēolstorhofu : El. 764 : þā sio wērge scēolu under hēolstorhofu hreosan scēolde in wīta forwyrd (hēolstorhofu = aedes latebrosa = „Hölle");
hwēorfan under neowelne næs : Jud. 113 : gǣst ellor hwēarf under neowelne næs;
scacan under ēorþan grund : An. 1595 : faa folcscēađan, feowertȳne gewiton mid þȳ wǣge in forwyrd scacan under ēorþan grund.

§ 54 So wird ags. under verwendet, wenn das Betreten eines Schiffes bezeichnet wird. Wir sagen sich „auf" oder „in" ein Schiff begeben, dagegen dem ags. Ausdrucke näher kommend sich „an Bord" begeben, ags. under bord.

under bord (ge)lǣden : Gen. 1333 : Lǣd, swā ic þē hātte, under ēarce bord ēaforan þīne; ebenso: ib. 1357 : Him þā Noe gewāt, swā hine nergend hēt, under ēarce bord ēaforan lǣdan; ib. 1340 : swilce þū of ēallum ēorđan wæstmum wiste under wǣgbord werodum gelǣde;

ebenso bei intransitiven:

under bord gestīgan : ib. 1369 : Nōe hæfde, sunu Lāmeches syxhund wintra, þā hē mid bēarnum under bord gestāh. (cf. Cosijn P. B. B. 19, 455 „wer under bord geht, ist innanbordes".)

Auch bei ætȳwan „sich zeigen" steht ags. diese Richtungsbestimmung z. B. Gen. 1481 : nolde gladu ǣfre under salwed bord syđđan ætȳwan on þellfæstenne.

§ 55 3. under bezeichnet eine Bewegung bis an den unteren Teil eines Gegenstandes, sodaß dieser den bewegten nicht gerade unter sich hat, sondern ihn nur seitlich überragt oder sich teilweise über ihn neigt. Hier gilt wieder das in § 47 Gesagte;

auch hier handelt es sich meist um Bergabhänge. Dabei wird nur die Bewegung bis unter den Abhang bezeichnet, auch wenn eine solche bis in das Innere des Berges einbegriffen ist.

beran under bĕorges hrōf : B. 2755 : đā ic snūde gefrægn sunu Wīhstānes æfter word-cwydum wundum dryhtne hȳran, hĕađo-siocum, hring-net beran, brogdne bĕadu-sercean under bĕorges hrōf; ebenso: ib. 2540: hĭoro-sercean bær under stān-clĕofu;

eodon under Earna-næs : B. 3031 : Wĕorod ĕall ārās eodon unblīđe under Earna-næs wollen-teare wundur sceawian;

būgan under ĕorđ-wĕall : B. 2956 : beah eft þonan ĕald under ĕorđ-wĕall;

fleon under fen-hlĕođu : B. 820 : scolde Grendel þonan fĕorh-seoc fleon under fen-hlĕođu;

gangan under hārne stān : B. 2744 : Nū đū lungre geong hord sceawian under hārne stān; so auch:

genēđan under hārne stān : B. 887 : hē under hārne stān, æþelinges bĕarn, āna genēđde frēcne dǣde;

hier liegt nach unserem Begriffe Ruhevorstellung vor „etwas wagen, unternehmen an einem Orte," vgl. jedoch „sich an etwas heranwagen". So noch B. 1469: selfa ne-dorste under ȳđa gewin aldre genēþan, und Ex. 571 : þeahđe hie hit frēcne genēđdon weras under wætera hrōfas.

§ 56 4. Diese Richtungsbestimmung wohin ist ags. noch bei vielen anderen Verben vorhanden, die wir mit dem Gedanken der Ruhe verbinden, entsprechend der Frage wo. In vielen Fällen ist es wohl mehr die Vorstellung der Ausdehnung in dem Raume unterhalb eines Gegenstandes, als eine eigentliche Richtung auf den Gegenstand zu, welche bei under den Gebrauch des Akkusativs veranlaßt. (cf. ofer § 96 ff.)

a) sehen, blicken (cf. ofer § 99):

lōcian under lyft : Ph. 101 : þonne waþum strong fugel feþrum wlonc on firgenstream under lyft ofer lagu lōciađ gĕorne;

seon under hĕofones hwĕalf : B. 2015 : ne-sĕah ic wīdan fĕorh under hĕofones hwĕalf hĕal-sittendra medu-dream māran;

geseon under swegles gang : An. 455 : đā ūre mōd āhlōh, syđđan

wē gesēgon under swegles gang windas ond wǣgas ond wæterbrōgan forhte gewordene[1])

b) reden, sprechen (cf. ofer § 103):

gefrignan under hĕofones hwĕalf : B. 576 : Nō ic on niht gefrægn under hĕofones hwĕalf hĕardran fĕohtan;

tellan under swegles begong : B. 1773 : þæt ic mē ǣnigne under swegles begong gesacan ne-tĕalde;

c) Verba verschiedener Art:

drepan under helm : B. 1745 : þonne bid on hreþre under helm drepen biteran strǣle (cf. Klaeber, Mod. Phil. 3,255);

gefyllan under rodera rūm : Gen. 1166 : þā his tīddæge under rodera rūm rīm wæs gefylled;

genīpan under nihthelm : Wand. 96 : hū seo þrāg gewāt genāp under nihthelm;

willan under roderas feng : Gen. 98 : For þām hālig god under roderas feng ricum mihtum wolde, þæt . . .;

wesan under swegles begong : B. 860 : monig oft gecwæd, þætte sūd ne nord be sǣm tweonum ofer ĕormen-grund ōþer nǣnig under swegles begong sēlra nǣre rond-hæbbendra, rīces wyrdra. Hier bedeuten ofer ĕormen-grund und under swegles begong offenbar dasselbe; einmal ist die Vorstellung der räumlichen Ausdehnung mit dem unteren, das andere Mal mit dem oberen Gegenstande näher verknüpft (cf. § 112);

wunian under āctreo : Kl. d. F. 28 : Heht mec mon wunian on wuda bĕarwe under āctreo in þām ĕordscræfe.

Zu den beiden letzten Verben cf. § 106. In dem Beispiele Rä. 3[2]: Hwīlum ic gewīte, swā ne wēnaþ men, under ȳþa geþræc ĕorþan sēcan zieht man die Ortsbestimmung am besten zu gewītan (§ 53), obgleich sie auch zu ĕorþan, schwerlich zu sēcan, gehören könnte.

§ 57 5. Der Begriff der Richtung wird hervorgehoben durch ein Adverb oder eine Präposition. Vielleicht soll dadurch

[1]) Im as. findet sich auch under c. Acc. bei sehen Hel. 655: than sāhun sie undar thana unolcnes skion up ti himile, wo im Gegensatze zu manchen ags. Fällen die Richtung noch durch up besonders deutlich hervortritt.

auch auf die Bewegung in das Innere eines Gegenstandes besonders hingewiesen werden. So nach Klaeber, Mod. Phil. 3,257 under = „under the cover of, to the inside of," wo dem under noch in vorhergeht, das man als Präposition oder als Adverb „hinein" fassen kann, wie

in under ĕoderas tēon : B. 1037 : Heht đā ĕorla hleo ĕahta mearas, fǣted-hleore on flet tēon, in under ĕoderas, so noch : Gen. 2487 : hine of gromra þā cuman ārfæste clommum ābrugdon in under edoras; Gen. 2445 : eodon sōna swā him sē Ebrisca ĕorl wīsade, in under edoras; ähnlich under ĕorđ-wĕall : B. 3090 : þā mē gerȳmed wæs, nĕalles swǣslīce sīđ ālȳfed inn under ĕorđ-weall (zu sīđ);

hider under hrōfas : C. Denkspr. 64 : nǣni eft cymeđ hider under hrōfas;

niđer under nessas āsellan : Sat. 91 : þā ic of . . . āsĕald wes under nessas in đone neowlan grund. So noch gedūfan Sat. 31 : ac gedūfan scĕoldun in đone deopan wælm niđær undær nessas in đone neowlan grund; ähnlich : gefĕallan : Ps. 106[25] : nyþer gefĕallađ under neowulne grund; (= et descendunt usque ad abyssos); gewītan B. 1360 : đǣr fyrgen-stream under næssa genipu niþer gewīteđ, flōd under foldan; ingong sēcan : Gu. 535 : þǣr firenfulra fǣge gǣstas æfter swyltcwale sēcan onginnađ ingong ǣrest in þæt atule hūs niþer under næssas neole grundas.

§ 58 6. under bezeichnet ein Umgebensein von mehreren, ein Einbegriffensein in eine Zahl = lat. ‚inter, intra, nengl. among' cf. § 48 Ps. 67[27].

ascȳrian under helle cinn : C. C. 1619 : þæt hē fāh scyle from his Scyppende āscyred wĕordan æt dōmdæge, tō deađe niþer, under helle cinn in þæt hāte fȳr, under līges locan.

cf. ahd. brāhtost mih under gotes chint N. 72, 24 u. s. w. (Graff p. 180); as. : sō lamb under uuluos : sō sculun gī under iuuue fiond faran u. a. (Reim. p. 18).

§ 59 7. Besonders bemerkenswert ist die stehende Wendung under bæc = ‚rückwärts'. (cf. P. B. B. 32, 563 ff.) So

under bæc beseon : Gen. 2562 : under bæc besĕah wiđ þæs wælfylles (sc. heo);

under bæc cyrran : Rä. 23[17] : ne under bæc cyrde;
under bæc bregdan : Rä. 91[8]: Hwīlum ic under bæc bredge nebbe.

Statt under heißt es ofer bæc būgan By. 276 (§ 88); as. that sia undar bæc fellun Hel. 4851, dazu im Glossar bei Behaghel = ‚auf den Rücken, zurück', undar baka = ‚rücklings'. Auch ahd. dieselbe Formel untar bac. Gr. Spr. I[76] führt in derselben Bedeutung on bæc an 6 Stellen an.

§ 60 II. under in übertragener Bedeutung. In übertragen lokalem Sinne bezeichnet under

1. einen Ort, Gegenstand oder Zustand, unter den oder in den hinein etwas bewegt wird:

under nĕarone clom bedrīfan : Gu. 570 : þæt is in gewĕaldum wuldorcyninges sē eow gehȳnde and in hæft bedrāf under nĕarone clom, nergende Crist;
under scæd sconde scūfan : Gu. 647 : þæt gē mec synfulle mid sĕarocræftum under scæd sconde scūfan mōtan.

2. Schutz, Abhängigkeit, Macht:

under ānes mĕaht forlǣtan : Men. G. 23 : þæt him folca wĕard . . . woruldcræftas under ānes mĕaht ĕalle forlǣte;
under swĕordes hand gesellan : Ps. 62[8] : nū hī wǣron gesĕald under swĕordes hand, (= tradentur in manus gladii);
under hand hǣđenum dēman ; Dan. 71 : gelǣddon eac on langne sīđ Israela cyn on eastwegas tō Babilonia, bĕorna unrīm, under hand hæleđ hǣđenum dēman;
under Abimelech lǣdan : Gen. 2621 : Gewāt him þā mid brȳde brōđor Ārōnes under Abimelech ǣhte lǣdan mid his hīwum;
under ūsic lǣdan : Gen. 2676 : hū geworhte ic þæt, siđđan þū ūsic under, Abraham, þīne on þas ēđelturf ǣhta læddest?

Cosijn P. B. B. 19. 455 will ūsic under = mid ūsic setzen, doch ziehe ich Greins Auffassung = „unter den Schutz von“ vor. cf. ahd. fallent fora iro fīanton untar iro hanton O. III 26,87 u. and. (Graff. p. 176).

3. under = in, wobei ein temporaler Sinn mit vorliegt.

under monnes hīw : Gu. 682 : eom ic þāra twelfa sum, þe hē

getreoweste under monnes hīw mōde gelufade: „in Menschengestalt", d. h. als er Mensch war. Grein übersetzt: „während seiner Menschheit." ags. wird hier sonst purh gebraucht, cf. § 174. Nach Mätzner (p. 498 unter 5) liegt diesem Gebrauch die Vorstellung der Deckung durch einen überragenden Gegenstand zu Grunde, cf. die Beispiele dort: „under the name, the pretence etc." und Wülfing under þæt „unter dem Vorwande" (§ 966). Zu der temporalen Bedeutung des under cf. die Beispiele bei Mätzner (p. 496), Wülfing (§ 960,) der nur beim Dativ diese Verwendung belegt. Für das ahd. hat Graff keine Fälle; für das as. cf. Reimann, 2 : undar thiu „während dessen" (instr. neutr.) Auch im an. findet sich undir selten temporal (Gebh.) Mit dem angeführten Fas. I. 506,4; til þess hrokk undir miđdegi, vergleicht Gebhardt die spätisländischen Wendungen undir jól, undir sumar etc. (p. 62). Mätzner (p. 499) erwähnt noch das Zurückbleiben hinter einem Maße, sagt jedoch: „schon die älteste Sprache gebraucht hier under selten." In der Poesie ist kein einziger Fall vorhanden, obgleich man eigentlich hier under wohl erwarten dürfte, im Gegensatze zu ofer, das in temporalem Sinne öfter vorkommt.

C. under mit dem Dativ oder Akkusativ? § 61

Wie bei ofer, so kommen auch bei under zahlreiche Fälle vor, in denen aus der Form des Substantivs der Kasus nicht zu erkennen ist. Für die Entscheidung ist hier wie dort die Ruhe- oder Richtungsvorstellung maßgebend; im Einzelfalle ist sie oft noch durch andere Gründe zu stützen.

I. Der Dativ liegt vor:

Zu §§ 40 ff.

under lyfte : C. C. 219 : Nis ǣnig nū ěorl under lyfte; hier ist dat. sing. anzunehmen; der Ausdruck ist den in § 40 geschilderten gleichbedeutend; er findet sich in der Poesie nie im dat. pl.; der acc. sing. erscheint Ph. 101 (§ 56). Ferner mit einem Adjektiv in dem § 42 angegebenen Sinne : Ph. 39 : nǣfre brosniađ leaf under lyfte; ähnlich Gu. 91 : ōþer him þās ěorþan ěalle sægde lǣne under lyfte; El. 1271 : ǣghwām biđ lǣne under lyfte; mit einem Partizip: Gu. 1263: scadu sweþredon tōlȳsed under lyfte; Gu. 1282: līc cōlode belīfd under lyfte; mit einem Verbum (§ 43) : āleodan : Rä. 84[30]: þæs þe under lyfte āloden

wurde; gelȳfan : C. P. Schl. 6 : Hē cwæđ đæt hē wolde đæt on woruldę forđ of đǣm innođum ā libbendu wætru fleowen, đe wel on hine gelīfden under lyfte; lǣran : An. 420 : hū hē rĕordberend lǣrde under lyfte; lufian : Gu. 733 : Swā sē ælmihtiga ĕalle ġescĕafte lufađ under lyfte in līchoman.

§ 62 Dieser Wendung parallel stehen im Dat.:

under hĕonfonhwĕalfe : An. 1402 : Nǣfre ic geferde mid Frēan willan under hĕofonhwĕalfe hĕardran drohtnođ; ebenso: An. 545 : Nǣnig manna iș under hĕofonhwĕalfe;

under sunnan : Ph. 532 : þæt hit fǣringa fȳre byrneđ, forsweleđ under sunnan and sē sylfa mid; ebenso wesan : Met. 8[42]: þæt on ĕorđan nū ūssa tīda gĕond þās wīdan wĕoruld wǣren ǣghwæs swelce under sunnan! In den beiden letzten Fällen braucht zwar nicht von einem senkrechten Uebereinander, ja nicht einmal von der Sonne als Gestirn die Rede sein. Vielmehr heißt under sunnan nichts anderes als under wolcnum, roderum etc. Mit dem Gedanken der Ausbreitung kommt der Ausdruck Met. 14[7] vor: đeah đes middangĕard and þis manna cyn sȳ under sunnan sūđ west and east his anwalde ĕall underđieded? Auch Met. 8[36]: nē furđum wundne wer wĕoruldbūende gesāwon under sunnan und An. 1013 : þæs đe hie onsunde ǣfre mōston geseon under sunnan, rechne ich hierher (cf. Schluß des § 43.) In demselben Sinne und aus denselben Gründen werden wahrscheinlich als Dativ noch gebraucht:

under rodores ryne : B. d. d. 149 : ĕal, þæt ūs þincđ ǣmtig ĕahgemĕarces under roderes ryne, readum līge biđ emnes mid þȳ ĕal gefylled; ebenso El. 795 : Forlǣt nū līfes fruma . . . under radores ryne rēc āstīgan (näher zum Verbum gezogen, wäre under ryne als Richtungsangabe wohin acc.);

under swegles hleo : El. 507 : ond him nǣnig wæs ǣlǣrendra ōđer betera under swegles hleo; so noch : Ph. 374 : edgeong weseđ under swegles hleo; An. 832 : Lēton þone hālgan be herestrǣte swefan on sybbe under swegles hleo; C. C. 606 : Hē ūs gĭefeđ . . . weder līþe under swegles hleo. In den beiden zuletzt angeführten Beispielen läßt sich auch der Akkusativ annehmen; An. 832 kann hleo „Schutz" bedeuten, wie § 60[2] und wäre dann eher Akkusativ; C. C. 606 läßt das Verbum im ags. Richtungsangabe wohin erwarten. cf. § 105.

Zu § 44 und 45.

under wĕalla hleo : Dan. 691 : þǣr æđelingas under wĕalla hleo welan brytnedon;

under beamscĕade : Met. 8[28] : ac hī simle him ĕallum tīdum ūte slēpon under beamscĕade;

under wombe : Rä. 37[3]: hæfde feowere fēt under wombe;

under mē : Rä. 22[11] : Mē þurh hrycg wrecen hongaþ under ān orþoncpīl.

Zu § 46.

under linde : Zaub. II[7]: Stōd under linde; weiter dann under leohtum scylde; ebenso An. 46 : eodon him þā tōgēnes, gārum gehyrsted lungre under linde;

under bordhagan : El. 652 : Gē þæt gĕare cunnon ēdre gereccan, hwæt þǣr ĕallra wæs on man-rīme morđorslehtes, daređ-lācendra deadra gefĕallen under bordhagan;

under cumbolhagan : Jul. 395 : Ac ic geōmor scĕal sēcan ōþerne ellenleasran under cumbolhagan cempan sǣnran;

under bordhreođan : Ex. 236 : þāþe for gĕoguđe gȳt nemihton under bordhreođan breostnet werigean; ebenso B. 2203: syđđan Hygelāc læg ond Hĕar[dr]ēde hæleđa mēceas under bordhreođan tō bonan wurdon; An. 128: hǣđne hildfrecan, heapum þrungon . . . bolgenmōde, under bordhreođan;

under goldhoman : El. 992 : Næs þā fricgendra under goldhoman gād in burgum;

under here-grīman : B. 396 : Nū gē mōton gangan in eowrum gūđ-sĕarwum, under here-grīman Hrōđgār geseon; ebenso B. 2049, 2605.

§ 63 An § 48 sich anlehnend bezeichnet u n d e r Einschließung, Umhüllung innerhalb eines abgeschlossenen Raumes:

under breostcofan : Cred. 16 : Ides unmǣne, heo þæt ǣrende onfeng freolīce and đē fæder sylfne under breostcofan bĕarn ācende;

under hlinscuan : Jul. 544 : þā þū oferswīþdest þone snotrestan under hlinscuan helwarena cyning in feonda byrig; ähnlich : An. 1071 u. 1253.

under þeosterlocan : El. 485 : þreo niht siđđan in byrgenne bīdende wæs under þeosterlocan;

under hĕolstorlocan : An. 1005 : Geseh hē Māthēus in þām morđorcofan hæleđ higerōfne under hĕolstorlocan; hier zeigt die Gleichstellung mit „in þām morđorcofan" deutlich den Dativ. So noch : An. 144;

under hĕarmlocan : El. 695 : þǣr hē duguđa leas sĭomode in sorgum VII. nihta fyrst under hĕarmlocan;

under burglocan : An. 1065 : þanon bāsnode under burglocan, hwæt him gūđwĕorca gifeđe wurde; ebenso: B. 1928, An. 1038;

under hordlocan : Jul. 43 : þeah þe fĕohgestreon under hordlocan hyrsta unrīm ǣhte ofer ĕorþan;

under nīđlocan : Höll. 64 : ne biđ hē nō þæs nĕarwe under nīđlocan . . . . gebunden, dann heißt es weiter: under bĕaluclommum;

under hođman : C. C. 45 : þe ǣr under hođman biholen lægon, hier der Dat. (cf. Klaeber, Mod. Phil. 3,255) von licgan abhängig, doch der Acc. möglich, wenn näher zu biholen gezogen, wie B. 414. Man vergleiche mit den vorstehenden Ausdrücken die deutschen verwandten „unter Verschluß" halten, aber „hinter Schloß und Riegel."

under hrægnlocan : Rä. 73[24] : Cūđ is wīde, þæt ic þrīstra sum þeofes cræfte under hrægnlocan hwīlum eawunge eþelfæsten forđweard brece. Dagegen hat under nicht so sehr die Bedeutung „innerhalb, im Innern, tief in," sondern eher „unter, dicht unter der Oberfläche":

hord under hrūsan : El. 1092 : bide wigena þrym, þæt þē gecȳđe cyning ælmihtig hord under hrūsan; ähnlich hlǣw under hrūsan B. 2411 : hē ofer willan giong, tō đæs-đe hē ĕorđ-sele ānne wisse, hlǣw under hrūsan holm-wylme nēh;

under ĕorđan : Rä. 4[68] : Swā ic þrymful þeow þrāgum winne hwīlum under ĕorþan; so noch : Rä. 41[40] : eac ic under ĕorpan ĕal sceawige wom wrāđscrafu wrāþra gǣsta; B. 2415 : wĕard unhīore, gĕaro gūđ-freca gold-māđmas heold, ĕald under ĕorđan; cf. ahd.: er liget under der erdo Phys. (Graff, p. 175.)

Mit jener in § 42 geschilderten Stellung des Adjektivs:

fæst under foldan : Ex. 536 : Eđellease þysne gystsele gihđum hĕaldađ, murnađ on mōde, mānhūs witon, fæst under foldan;

hālig under hrūsan : El. 218 : hwǣr sē wuldres beam hālig under hrūsan hȳded wǣre, so noch : El. 625 u. 843.

Zu § 49. Richtungsangabe w o h e r scheint mir vorzuliegen in:

under turfhagan : El. 830 : Ongan þā wilfægen æfter þām wuldres treo elnes anhȳdig ĕorđan delfan under turfhagan;

under foldan : Sal. 69 : Hē mæg đā sāule of synnihte gefeccan under foldan;

Zu § 50a, b, Überlegenheit und Schutz bezeichnend:

under mē : Rä. 41[86] : Nis under mē ǣnig ōþer wiht waldendre on worldlīfe;

under godes egsan : Gu. 703 : Wǣron hyra gongas under godes egsan smēþe and gesēfte;

under scĕade : Gen. 2739 : his scippende under scĕade gefōr (Gr. D.: „unter dem Schirm und Schatten seines Schöpfers fahrend“);

under ĕarhfære : El. 44 : þā sē cāsere heht . . . under ĕarhfære ofstum miclum bannan tō bĕadwe, beran ūt þræce rincas under roderum (= unter dem Pfeilfluge, d. h. in der Schlacht).

§ 66 II. Der A k k u s a t i v ist anzunehmen, weil Richtungsvorstellung herrscht:

Zu § 51.

under wambe wadan : Rä. 63[3] : Ic . . . wade under wambe;

under beamscĕade gangan : Gen. 859 : Gewitan him þā gangan geōmormōde under beamscĕade blǣde bereafod;

under ȳþe dūfan : Rä. 52[5] : deaf under ȳþe; ebenso : Rä. 74[4] : (sc. ic.) deaf under ȳþe dead mid fiscum (cf. § 57);

under hrunge hladan : Rä. 23[10] : Ongunnon stīgan þā on wægn weras and hyra wicg somod hlōdan under hrunge;

under gōman sendan : Rä. 50[6] : Hwīlum on þām wīcum sē wonna þegn swĕart and saloneb sendeđ ōþre under gōman him golde dȳrran.

In vielen dieser Beispiele liegt der Gedanke der Einschließung mit vor. Eine Bewegung unter einer Fläche hin findet statt Rä. 28[5] : feredon mid liste under hrōfes hleo. Von der Sonne heißt es (zu § 52): þæt hio on mere gange, under sǣ swīfe Met. 28[39].

§ 67 Zu § 53. Die Vorstellung der Einschließung tritt klar hervor. Es handelt sich meist um einen Kerker, eine Schatzkammer, Höhle u. s. w., auch Burg, Haus.

under burhlocan gelǣdan : Gen. 2537 : ođ þæt hē gelǣdde brȳd mid bĕarnum under burhlocan in Sǣgor his. So: gangan under burglocan An. 940 : đū in þā cĕastre gong under burglocan;

under hĕarmlocan ābeodan : An. 95 : hē his maguþegne under hĕarmlocan hǣlo ond frōfre bĕadurōfum ābead bĕorhtan stefne.

Krapp nimmt hier den Dat. an, doch scheint mir der Acc., von ābeodan abhängig, der ags. Vorstellung eher zu entsprechen; cf. § 103.

under hĕarmlocan gefaran : Gen. 91 : siđđan wrǣcstōwe wērige gāstas under hĕarmlocan heane gefōran;

under līges locan āscyred wĕorđan : C. C. 1620 : þæt hē fāh scyle . . . āscyred wĕorđan under helle cinn . . . under līges locan;

under bānlocan in gebūgan : C. C. 769 : þȳ-lǣs sē āttres ord in gebūge, biter bordgelāc, under bānlocan, feonda fǣrsĕaro;

under nihtscuwan nēđan : Gen. 2060 : þā ic nēđan gefrægn under nihtscuwan hæleđ tō hilde;

under dimscuan onwadan : An. 141 : oft hira mōd onwōd under dimscuan deofles lārum.

Auch Denkspr. (II [115 u. 116]) : Mægen mon scĕal mid mete fēdan . . . morþor under ĕorþan befeolan hinder under hrūsan und Gen. 311 : forþon hē heo on wyrse leoht under ĕorđan nĕođan, ællmihtig god, sette sigelease . . . . gehören hierher.

Zu § 60 [2];

under ecge swĕorde sellan : Ps. 77 [62] : Sĕalde þā his swǣs folc swĕorde under ecge (cf. sellan § 105);

under þē getrymman : Ps. 79 [14] : þe þū his mihte ǣr under đē getrymedest (= quem confirmasti tibi), cf. getrymman § 97 und 131.

§ 68

D. Einzelheiten.

Die Präposition under findet sich mit sicherem Dativ in der ags. Poesie ca. 174mal, mit dem Akkusativ ca. 78mal,

gleich einem Verhältnis 29 : 13. Zählt man die unter C. aufgeführten Fälle hinzu, für den Dat. ca. 67, für den Acc. 19, so ergibt sich ein Verhältnis (241 : 97) etwa von 5 : 2. Während bei ofer der Akkusativ bei weitem vorherrscht, ist bei under der Dativ der bevorzugte Kasus.

Bezüglich der Stellung zeigt sich ziemliche Regelmäßigkeit, indem under fast ausnahmslos vor dem zugehörigen Substantiv steht. **Nachgestellt** finde ich under beim Dat. 5mal (Gen. 1392, 2221, 2844, Rä. 22 [11]) u. C. C. 1332, in letzterem Falle gleichzeitig durch einen größeren Satzteil vom Beziehungswort getrennt, nachgestellt beim Acc. nur Gen. 2676. Bei den unter C. erwähnten Fällen, die ich weiterhin als wahrscheinliche Kasus mit dem Zeichen C beifüge, zeigt sich der Dativ durch einen größeren Satzteil getrennt und under nachgestellt Rä. 22 [11]. under vor dem Substantiv, durch den abhängigen Genitiv getrennt, erscheint beim Dativ 7mal (+ C 8mal), beim Akkusativ 30mal (+ C 2mal); durch den Genitiv eines Pronomens getrennt 2 resp. 1mal; durch das Verbum getrennt 1mal beim Dativ (Met. 26 [5]).

Eine Analogie zu § 138 findet sich beim Acc. B. 2128 : hio þæt līc ætbær feondes fæđ[mum un]der firgen-stream (dem Sinne nach zu § 51 gehörig).

Druckfehlerberichtigungen.

§ 1 Anm. 2 lies elliptischer statt elyptischer.
§ 2 Gen. 2870 Īsāac statt Isāac.
§ 3 An. 738 þæt statt pæt; An. 697 þæm statt pæm; in der Anm. παρά statt παρὰ.
§ 5 þȳ statt pȳ.
§ 6 Dan. 267 hǣđenan statt hæđeman.
§ 7 Gen. 1032 ādēmest statt āđēmest.
§ 8 clĕopian statt cleopian.
§ 14 Gen. 430 þīnre statt pīnre.
§ 16 C. C. 1257 hȳ statt hy.
§ 18 Anm. gawandjan statt gewandjan.
§ 21 Ps. 118 [10] ādrīfe statt ādrife.
§ 23 γίγνεσθαι statt γίγνεsδαι, eru statt ern.
§ 24 Ps. 63 [2] wȳrigra statt wyrigra.
§ 25 El. 590 ǣriht statt æriht.
§ 27 Ps. 55 [2] dōđ statt dođ.
§ 30 Met. 20 [245] ætsomne statt ætsonme.
§ 32 El. 701 hungres statt bungres.
§ 33 B. 532 þū statt þu; in der Anm. 1 Vþm. statt Vpm.; am Schluß fehlt [2]); in dieser Anm. lies ἀκούσαντες statt ἀκούsαντες.
§ 35 Relativ- statt relativ.
§ 39 aisl. under statt undar; ergänze als Anm. „In under sind 2 verschiedene Wörter zusammengefallen: ai. antar = inter „zwischen“ und ai. adhás = infra „unterhalb“, cf. Walde unter inferus und inter, Kluge unter unten.“
§ 41 Met. 17 [13] gesceōp statt gesceop; An. 98 Ic statt Jc.
§ 42 El. 976 sīđ statt sīd.
§ 43 Ph. 27 wrīđađ statt wriđađ; Gen. 1438 hwæđer statt hwǣđer; Ph. 467 hwǣr statt hwær; am Ende thih statt thik.
§ 44 Dan. 239 beþĕahte statt bepĕahte.

§ 45 Gu. 1034 wæterþissa statt wæterþīsa; þryccaþ statt þrycaþ.

§ 46 B. 1024 streiche einmal B. 1204; Rä. 43[4] wĕorces statt monnes.

§ 47 Gen. 2159 bĕorhhlĕoþum statt bĕorhhleoþum; El. 788 geȳwdest statt gehȳwdest; B. 3060 wrǣte statt wræte.

§ 48 Hel. 312 siu statt sīu; Ruine 11 ræghār statt rǣghār; Walf. 47 (Gr. Sp. mistglōm statt mistglom).

§ 49 b. „am Fuße“ statt „am“ Fuße; An. 93 wĕarđ statt wĕard; Met. 31[12] windađ statt windeđ.

§ 50 Met. 26[5] đǣm statt đæm; in der Anm. 1 (Reimann p. 18) statt (Reiml. p. 18).

§ 51 B. 2675 geonga statt modga; in der Anm. aiþþau statt aiþþan.

§ 52 Ph. 97 on dægrēd statt ondægrēd.

§ 54 Gen. 1357 Nōe statt Noe.

§ 55 5. Zeile vor Schluß des § Hier statt hier.

§ 56 rīcum statt ricum und ergänze weiter: þæt him ĕorđe and ūproder and sīd wæter geseted wurde (under roderas feng also abhängig von geseted wurde). In der Anm. lies sehan statt sehen; uuolcnes statt unolcnes; hervorgehoben wird statt hervortritt.

§ 57 B. 3090 ĕorđ-wĕall statt ĕorđ-weall; Sat. 91 ergänze niđer hinter wes.

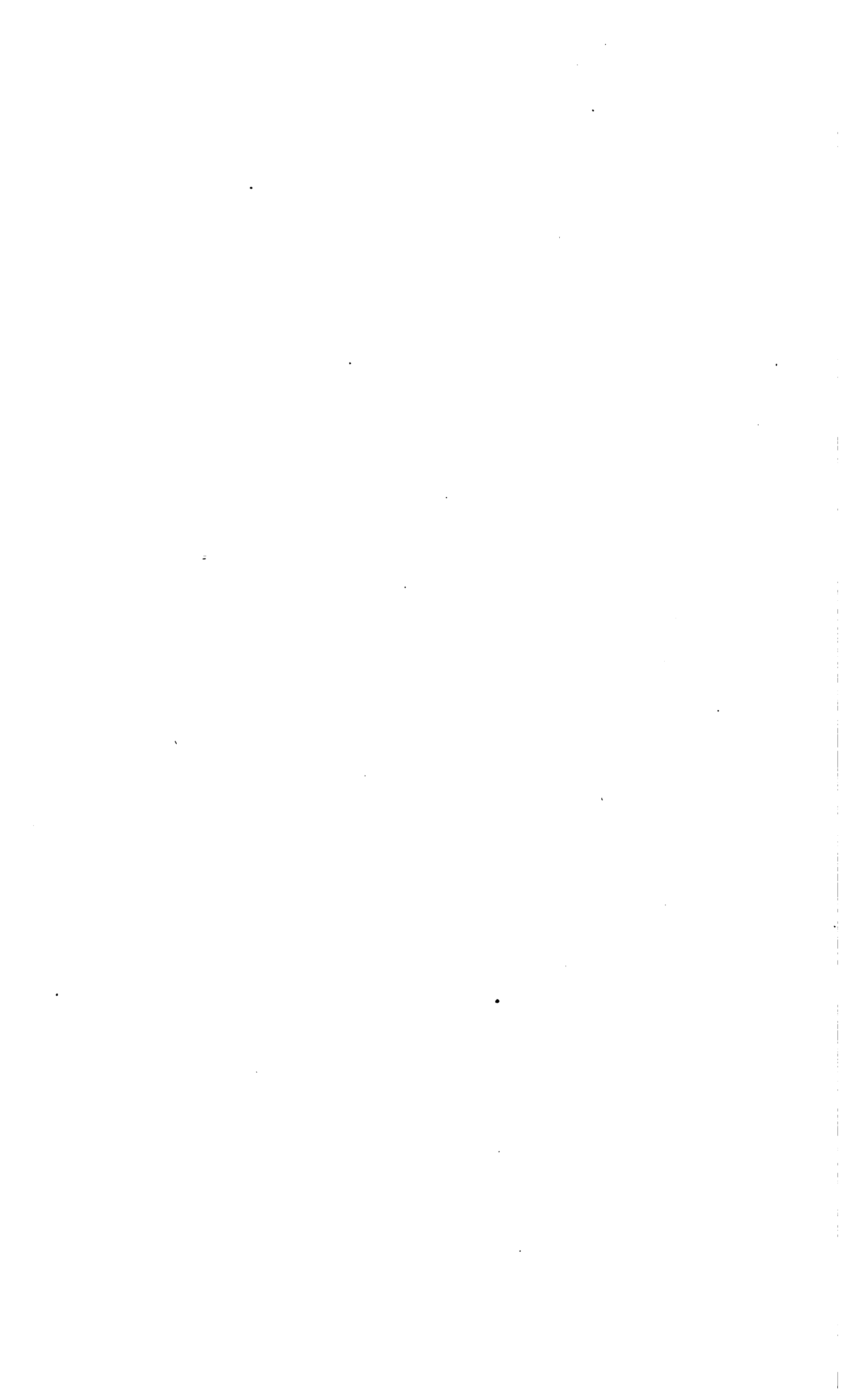
§ 58 ascyrian statt ascȳrian; wĕorđan statt wĕordan.

§ 59 Rä. 91[8] bregde statt bredge; undar bac fellun statt undar bæc fellun.

§ 60[3] 6. Zeile þurh statt purh; ergänze hinter vorkommt: und auch das Hinausgehen über ein Maß bezeichnet.

§ 62 An. 1402 Frean statt Frēan; Met. 8[36] ne statt nē; B. d. d. 149 eahgemĕarces statt ĕahgemĕarces.

§ 63 Rä. 73[24] hinter hrægnlocan ergänze: . . . (hier ist Ausfall einer Halbzeile anzunehmen). Lies eawunga ēþelfæsten forđwĕard statt eawunge eþelfæsten forđweard; Rä. 41[40] ĕorþan statt ĕorpan; B. 2415 unhiore statt unhīore; Ex. 536 ēđellease statt Eđellease.



Inhaltsübersicht.

Seite

Einleitung 1
Litteratur 3
Abkürzungen 7

Erstes Kapitel. fram.

A. fram in eigentlich lokaler Bedeutung.

I. Zur Bezeichnung des *Ausgangspunktes* einer Bewegung: 1. bei Zeitwörtern, die Bewegung bezeichnen: a) Bewegung von einem Punkte oder Platz im Raume; b) Bewegung von Personen fort; c) fram bei Substantiven, die Tätigkeit oder Zustand an einem bestimmten Orte angeben; 2. bei Zeitwörtern, die Tätigkeit (nicht eigentlich Fortbewegung) bezeichnen. 5

II. Zur Bezeichnung der *Entfernung*: 1. bei feor; 2. bei Ausdrücken, die ein Zurückweichen, ein Bestreben andeuten, einen gewissen Abstand einzuhalten. 13

III. Zur Bezeichnung einer *Strecke* oder *Ausdehnung* . . 14

IV. Zur Bezeichnung der *Himmelsrichtung* 14

B. fram in übertragen lokaler Bedeutung.

I. Unter der *Vorstellung der sinnlichen Fortbewegung* bei den Verben: 1. vertreiben, verstoßen; 2. abwendig machen, sich abwenden von etwas; 3. erlösen, befreien; 4. scheiden, trennen, sondern; 5. entfernen, abwenden, wegnehmen; 6. abwenden, sich abwenden, abfallen von jemand; 7. kommen, herrühren; 8. abstammen, entspringen. 15

II. Unter der *Vorstellung der Entfernung*, des Abstandes: 1. bei fram = „fern von, ohne"; 2. bei schützen, bewahren, fürchten vor. 19

Seite

III. Zur Angabe einer *Schätzung* eines *Maßes* 19

C. fram in temporaler Bedeutung.

I. Allgemein zur Angabe des *Anfangspunktes* 20

II. Mit Angabe des Endpunktes durch oð 20

III. fram-tō zur Bezeichnung der *Reihenfolge* oder *Wiederkehr* 20

D. fram in causaler Bedeutung.

I. Zur Bezeichnung des *Urhebers* 21

II. Zur Bezeichnung der *bewirkenden Ursache* 21

E. fram zur Bezeichnung des *Inhaltes* bei sagen, sprechen 22

F. fram mit dem *Instrumental* 23

E. Einzelheiten 23

Zweites Kapitel. under.

A. under mit dem Dativ.

I. In lokaler Bedeutung: 1. die in Beziehung gesetzten Gegenstände sind *räumlich getrennt:* a) bei Ausdrücken, die den *Himmel* bezeichnen; b) bei *Gegenständen verschiedener Art;* 2. die in Beziehung gesetzten Gegenstände stehen in *direktem lokalen Zusammenhange;* 3. bei *Waffen* und *Kleidung;* 4. under bezeichnet ein *seitliches Untereinander;* 5. der überragende Gegenstand wird zu einem *umgebenden;* 6. under c. dat. bei *Richtungsvorstellung wohin* und *woher.* 25

II. under in übertragener Bedeutung bezeichnet: 1. *Unterordnung, Gewalt;* 2. *Schutz;* 3. *Enthaltensein.* 37

B. under mit dem Akkusativ.

I. In lokaler Bedeutung: 1. zur Bezeichnung einer *Bewegung bis unterhalb* eines Körpers; 2. zur Bezeichnung einer *Bewegung bis in das Innere* eines Körpers; 3. zur Bezeichnung einer *Bewegung bis an den unteren Teil* eines Gegenstandes. 4. diese Richtungsbestimmung wohin *abweichend vom Deutschen:* a) bei *sehen;* b) bei *reden;* c) bei *Verben verschiedener Art;* 5. der Begriff der *Richtung verstärkt* durch *Adverb* oder *Präpositionen;* 6. under 37

Seite
bezeichnet *Umgebensein, Einbegriffensein;* 7. under *bæc.*
II. under in übertragener Bedeutung bezeichnet: 1. *Ort* oder *Gegenstand unter* oder *in* den etwas (hinein) bewegt wird; 2. *Schutz, Macht.* 3. under = *in* mit *temporaler* Nebenbedeutung. 44
C. under mit dem Dativ oder Akkusativ?
I. Mit dem *Dativ* 45
II. Mit dem *Akkusativ* 49
D. Einzelheiten 50
Inhaltsverzeichnis 55
Druckfehler-Berichtigungen 52

Vita.

Ich Franz Alois Bernhard Wullen, kath. Konfession, wurde am 19. März 1879 zu Groß-Reken (i. Westf.) als Sohn des damaligen Schreinermeisters, jetzigen Kaufmanns Bernhard Wullen und seiner Ehefrau Anna, geb. Viefhues, geboren. Nachdem ich bis zum vollendeten 14. Lebensjahre die Volksschule meines Heimatsortes besucht hatte, kam ich nach zweijähriger Privat-Vorbereitung durch den Herrn Vikar Greshake in die Ober-Tertia des Gymnasiums zu Recklinghausen, wo ich nach 5jährigem Besuche Ostern 1900 das Reifezeugnis erhielt. Dann widmete ich mich dem Studium der neueren Sprachen, der Philosophie und Germanistik in Münster und Berlin, mußte aber krankheitshalber im 8. Semester das Studium unterbrechen. Erst Ostern 1906 konnte ich es in Kiel wieder aufnehmen, wo ich die Vorlesungen der Herren Professoren Deussen, Gering, Holthausen, Kauffmann und des Herrn Lektor Hughes besuchte. Am 9. Mai 1908 bestand ich das philosophische Doktor-Examen.

Allen meinen verehrten Lehrern sage ich für die Förderung meiner Studien meinen aufrichtigsten Dank, insbesondere Herrn Prof. Holthausen für die Anregung zu der vorliegenden Arbeit, bei der er mich vielfach mit seinem Rat unterstützt hat.

